



CORPS

Deutsche Corpszeitung 116. Jahrgang · 106. Jahr der WSC-Zeitschriften/Wachenburg · Ausgabe 1/2014

Magazin



Nicht nur aus Tradition: Mit den erprobten Werten unsere Zukunft gestalten



Gemeinsam

Programm der
Weinheimtagung
Termin Bad Kösen



Geeint

Kommers zur Einheit
und Empfang im
Geist der Freiheit



Gelehrt

Studentenhistoriker
tagten in Hannover
auf Corpshäusern



**Verein der Freunde und Förderer
der Wachenburg in Weinheim e.V.**

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Donnerstag, 29. Mai 2014, um 14:00 Uhr
im Vorstandszimmer der Wachenburg, mittlere Etage

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Eröffnung, Feststellung der fristgerechten Einladung
2. Totengedenken
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2013
5. Bericht des 1. Vorsitzenden über das Jahr 2013, Ausblick 2014
6. Kassenbericht
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Aussprache über die Tagesordnungspunkte 5-7
9. Entlastungen
10. Verschiedenes

Der Vorstand
Prof. Dr. Sponer, Dr. Naumann, Dipl.-Ing. Nawrath

Noch eine Bitte: Teilen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse mit, Sie erleichtern damit eine verbesserungsfähige Kommunikation erheblich: freunde@foerderverein-wachenburg.de

—Anzeige—

OSTRIGA SONNET WIRTHS VORWERK
PATENTANWÄLTE

IHR HAUS? IHR AUTO? IHR BOOT?

 **ALLES VERSICHERT!**  

**IHRE ERFINDUNG? IHR DESIGN?
IHRE MARKE?**

 **AUCH ALLES GESCHÜTZT?**  

WIR BERATEN SIE GERNE!

Harald Ostriga Dipl.-Ing.	Jurrien Vorwerk Dipl.-Ing. sc. agr.
Jochen-Peter Wirths Dipl.-Ing.	Dr. Sonja Vorwerk Agrarbiotechnologin

Friedrich-Engels-Allee 430-432 · 42283 Wuppertal
Telefon: +49 (0) 202 75 88 730
www.ostriga.com · mail@ostriga.com



**Symposium der Preisträger
der Friedrich-von-Klinggräff-Medaille**

Am
**Sonnabend,
dem 18. Oktober 2014**



veranstalten die Hallenser Corps und der Stifterverein Alter Corpsstudenten e.V. das 7. Symposium der Preisträger der Friedrich-von-Klinggräff-Medaille.

Die Veranstaltung beginnt am frühen Nachmittag mit Vorträgen ehemaliger Preisträger auf dem Haus der Guestphalia Halle.

Anschließend findet ein Empfang statt und am Abend ist ein gemeinsames Essen und ein Kommers auf dem Corpshaus der Palaiomarchia vorgesehen.

Alle Preisträger sowie Köseener und Weinheimer Corpsstudenten werden gebeten, schon jetzt diesen Termin vorzumerken.

**Preisausschreiben
des VAC**

Wie auch bereits in den Vorjahren gibt es auch im laufenden Jahr ein Preisausschreiben des VAC. Aktive wie inaktive Köseener Corpsstudenten werden gebeten, ihre Gedanken zu dem Thema

**„Corpsstudentische Wertvorstellungen
und der Umgang mit Alkohol!“**

in einem Aufsatz bis zum 31. Mai 2014 einzusenden. Verwenden Sie bitte folgende Emailadresse: buero@vac-vorstand.net

Von dort werden sie in anonymisierter Form an die Jury weitergeleitet. Bitte beachten Sie für den Fall, daß Sie Diskrepanzen zwischen den corpsstudentischen Wertvorstellungen und manchem Umgang mit Alkohol feststellen sollten, gebeten sind, auch Lösungsansätze zur Beseitigung der Diskrepanzen in Ihrem Aufsatz vorzustellen.

Für den Gewinner des Preisausschreibens lobt der VAC einen Preis in Höhe von 500,- Euro aus, der anlässlich des Fahnenwechsels auf der Rudelsburg am 2. August 2014 vergeben wird.

Wir freuen uns über Ihre zahlreichen Zuschriften und wünschen Ihnen schon jetzt viel Erfolg!

Der VAC-Vorstand Hamburg II

Sehr geehrte Herren!

„Drei Klänge sind's von ganz besonderer Art“, beginnt die dritte Strophe des wohlbekannten Kommerliedes, das im jeweils letzten Vers für so manchen eine melodische Herausforderung bereit hält. Sie zu meistern, gelingt nicht jeder Kneiprunde, auch wenn der Einzelne in ihr immer strebend sich bemüht. Ein Dreiklang war es dann auch, der zu Beginn dieses Jahres in der Goethestadt am Main die Atmosphäre durchzog, als der VAC-Vorstand gemeinsam mit dem AHSC zu Frankfurt zum Empfang geladen hatte. Aber keineswegs studentischer Frohsinn war dabei das Leitthema jenes Abends, sondern vielmehr der Cantus firmus corpsstudentischen Daseins selbst, ohne den unser Choral der Zeit nicht erklänge. Dessen drei unveräußerliche Voraussetzungen arbeitete der 1. VAC-Vorsitzende Alexander Hartung in seiner Rede ganz unmissverständlich heraus. Er befreite das Thema „Tradition des Corpsstudententums“ vom Staub fremder Andichtung, hinter deren Kolportage nicht selten eine große Affinität zur Schimmerlosigkeit gesehen werden muß. Wer aber mag Interesse daran haben? Der unvoreingenommene Betrachter mit Sicherheit nicht, wenn er sich ohne aufgezwungene Scheuklappenideologie informieren will - Darüber welchen Wert unsere unabdingbaren Traditionen für Kultur und Zivilisation bergen.

Eine zweite Variation dieses Themas tritt hervor mit dem historischen Anklang, der im Jubiläumsjahr der Freiheitskriege und Leipziger Völkerschlacht von 1813 mitschwang, als der SC zu Berlin und der ‚VAC Berlin und Umgebung e.V.‘ den Wiedervereinigungskommers in der deutschen Hauptstadt ausrichteten. Das Gedenken richtete sich auf die uns Vorangegangenen und ihr Bekenntnis mit Herz und Wort und Tat und Leben. Mit ihm haben sie in einem Damals, eben in ihrer jeweiligen Epoche, immer auch ein Stück Freiheit an sich verteidigt. Das bislang jüngste Beispiel ist das Überwinden der Trennung unseres Volkes, das seine Tradition wesentlich eint, und derer sich die mutigen Demonstranten von 1989 wohl bewußt waren. Daß sie uns Heutige nicht allein mit den Unsrigen bindet, sondern zugleich ein historisches Band mit den Nachbarvölkern Nordeuropas bedeutet, zeitigte sich im außergewöhnlichen Rahmen eines Baltischen Abends in den Räumen der Botschaft der Republik Estland in Berlin. Die schöne Stimmigkeit gemeinsam getragener traditioneller Einvernehmlichkeit wurde nur noch übertroffen von der



Gastfreundlichkeit I.E. Dr. Kaja Tael und der anwesenden Angehörigen der Botschaft. So dokumentierte das eindrucksvolle Erlebnis dieses Abends, daß aus dem Grund empfundener Tradition eine menschliche Zukunft Europas gedeiht.

Nur ein akademischer Basso continuo verleiht dem Corpsstudententum eine charaktervolle Harmonie im Zusammenspiel mit der Hochschule. Dazu bildete in Würzburg die erstmalige Verleihung des Max-Meyer-Preises den festlichen Auftakt an der Julius-Maximilians-Universität. Ihr Präsident Prof. Dr. Alfred Forchel und Bernhard Edler von Lapp Danubiae, Nassoviae, der als AHSC-Vorsitzender die corpsstudentische Initiative intensiv begleitete, waren sich darin einig: Corpsstudententum gehört natürlich zur Tradition des Universitätslebens. Ihr wurde mit dem neu geschaffenen Wissenschaftspreis in Würzburg nun eine weitere schöne Tonfärbung gegeben, die nach alter Weise fort klingt – in die Zukunft „mit goldnem Schall durch unsern Lebenslauf.“

*Frohe Ostern wünscht Ihnen und Ihren Lieben
Ihr*

*Schwill Alemanniae Kiel, Borussiae Halle
Chefredakteur CORPS Magazin*

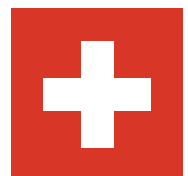
—Anzeige—

Unsere Leistungen für Sie in der Schweiz Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Rechnungswesen

Unternehmensgründungen, -beteiligungen und -übernahmen, Due Diligence, Firmensitz, Tochtergesellschaft, Zweigniederlassung, Betriebsstätte, Fiskalvertretung MWST, Kapitalbeschaffung, Buchführung, Jahresabschlüsse, Steuererklärungen, versch. Arten von Verträgen, Treuhandschaften, Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen, Wohnsitz

SDP Revisions- und Treuhand AG

Ges. f. Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung
Bernward Döle (Teutonia-Hercyniae Göttingen)
Küferstrasse 22, CH-8215 Hallau
Tel.: +41 - (0)56 - 6107960
Fax: +41 - (0)56 - 6107961
E-Mail: bernward.doelle@sdp-treuhand.com



Inhalt

VAC-Offiziell

- 6 **Vorstandswort**
Mit Bildung auf Kurs

Aus den Verbänden

- 7 **Einladungen**
Wien, Weinheim, Bad Kösen
- 9 **Corpsakademie**
- 10 **Vorstellungen**
- 12 **Corpsqualifikation, Adressen**

Titel

- 14 **Tradition – Garant der Zukunft**
VAC-Empfang in Frankfurt am Main

Corps Historia

- 18 **Studentenhistoriker-Tagung**
Vorträge auf Corpshäusern in Hannover

Corps Aktuell

- 22 **Auf dem Österberg**
Fazit des juristischen Praktikerseminars
- 24 **Blickpunkt Berlin**
Wiedervereinigungskommers,
Baltischer Abend
- 27 **(Un)Zeitgemäße Betrachtungen**
Der Herrgott zürnt:
Kein Alpha und kein Omega!

Treffpunkt AHSC

- 28 **Termine**
Heilbronn, Traunstein, Wolfenbüttel
- 29 **Ehrentag**
100. Geburtstag Gottlieb Städter
- 30 **Kreis Pinneberg**
- 32 **Stuttgarter Jubiläum, New York**

Rubriken

- 34 **Aus der Corpsbibliothek**
35 **In Memoriam**
39 **Impressum**



Würzburg

Seite 20

CORPS

Magazin



Estland

Seite 25



Wiesbaden

Seite 31



Revolution. Mauerfall. Einheit • 25-jähriges Doppeljubiläum

Auf Moldau-Elbe-Havel von Prag über Dresden nach Berlin • 16. - 23.5.2014 • MS SWISS RUBY

„Friedliche Revolution und Deutsche Einheit waren Ereignisse von herausragender historischer Bedeutung für ganz Deutschland und gerade für Sachsen“, so Ministerpräsident Tillich.

Auf dieser frühlingshaften Flusskreuzfahrt erleben Sie Zeitgeschichte an authentischen Orten sowie Gedenkstätten in Leipzig und Berlin. Sie begegnen wichtigen Akteuren und bekannten Zeitzeugen der Wendejahre 1989/1990.

Exklusiv für Sie an Bord

Prof. Dr. Guido Knopp
Historiker und Politikwissenschaftler
Vorträge und Gesprächsrunden

Dr. h.c. Lothar de Maizière
Politiker und Rechtsanwalt
Gastvortrag: „Vom Mauerfall zur Einheit“

Dr. Georg Prinz zur Lippe
Borussiae Bonn
Weinprobe Schloss Proschwitz



Vom Ostseestrand ins Havelland • Natur & Kultur

Auf Boddengewässern-Oder-Havel von Stralsund über Stettin nach Potsdam • 9. - 16.8.2014 • MS KATHARINA VON BORA

Wälder, Heide- und Moorlandschaften, von Röhricht gesäumte Achterwasser, Naturpark Vorpommerscher Bodden, Leuchttürme, historische Seebrücken und mondäne Kaiserbäder an endlosen Stränden, nostalgischer Flair, Backsteingotik und Hansestädte bestimmen die wechselnde Szenerie dieser sommerlichen Kreuzfahrt entlang der Ostseeküste. Folgen Sie den Spuren berühmter deutscher Dichter und Maler.

Ihre Reisehöhepunkte

- Boddenlandschaft & Kreidefelsen
- Stralsund & Greifswald
- Kaiserbäder auf Usedom
- Nationalpark Unteres Odertal
- Passage SHW Niederfinow (36m)
- Schloss & Park Oranienburg
- Passage vom Tegeler zum Tiefen See



Schlösserpracht & Fachwerkidylle • Weltkulturerbe

Auf Havel-Wasserstraße u. Mittellandkanal von Potsdam über Hannover nach Münster • 17. - 24.10.2014 • MS SWISS RUBY

Der Mittellandkanal ist die einzige Ost-West-Wasserstraße in Norddeutschland und verbindet das Stromgebiet der Elbe mit dem Rhein. Er überquert zunächst die Elbe am Magdeburger Wasserstraßenkreuz und bei Hannover das Leinetal. Südlich des Schaumburger Waldes bildet er das Wasserstraßenkreuz bei Minden, wo eine Trogbücke über die Weser führt.

Ihre Reisehöhepunkte

- Elb-Havel-Winkel & Kloster Jerichow
- Kaiserdom in Königsutter (Elm)
- Fachwerkidylle in Hannover
- Weltkulturerbe in Hildesheim (Dom)
- Weserrenaissance in Minden
- Fürstliche Hofreitschule Bückeburg
- Wasserburg Hülshoff (Museum)



Prof. Dr. Justus Frantz
Pianist und Dirigent
Philharmonie der Nationen
Lektorat und Klavierkonzert



Gerne senden wir Ihnen unseren Katalog mit den ausführlichen Reise- & Schiffsbeschreibungen zu.

So erreichen Sie uns: ☎ **0800 / 22 727 22** (gebührenfrei aus Deutschland)

eMail: corps@carara.com

Ihr persönlicher Ansprechpartner & Reisebegleiter: **Ralf Apel**, Makaria-Guestphalia, Guestphalia Erlangen.

Qualität mit der Corpsakademie erhöhen

Meinen Gruß zuvor!

Sehr geehrte Herren!

In dem Veranstaltungskalender des Verbandes gibt es einige Fixpunkte. Dazu gehört der Neujahrsempfang des VAC. Wir versuchen, jedes Jahr in einem anderen Teil des „corpsstudentischen Universums“ diesen Empfang abzuhalten, damit möglichst viele unserer Mitglieder die Möglichkeit haben, ohne weite Anreise an ihm teilzunehmen.

Nach den Empfängen in Hamburg und Berlin fand der diesjährige Empfang in Frankfurt/M. unter Beteiligung des dortigen AHSC statt. Ich denke, daß es ein großer Erfolg war, denn noch nie haben so viele Herren, größtenteils mit ihren verehrten Damen, an einem Neujahrsempfang des VAC teilgenommen.

Ich habe die Gelegenheit genutzt, das beherrschende Thema der Vorstandsarbeit im Jahre 2014 vorzustellen und zu beleuchten: Unsere Traditionen. Sie sind von ihren Inhalten sehr klar definiert, ihre Ausdrucksformen aber recht weit gefächert. Unsere unumstößlichen Prinzipien, zu denen zuvorderst das akademische Fechten in all' seinen Ausprägungen, das Abhalten von Conventen und natürlich auch das Feiern von Kommissen und Kneipen gehört, finden in regional oder historisch bedingter unterschiedlicher Prägung ihre Form. Nicht vergessen sei im Zusammenhang mit den Prinzipien unser Anspruch an unsere jungen Corpsbrüder, das Studium mit einem ordentlichen Ergebnis in vertretbarer Zeit abzuschließen.

Gemeinsam ist uns Corpsstudenten, daß wir unsere seit Jahrhunderten tradierten Werte achten und sie zur Richtschnur unseres Handelns machen, nicht nur auf unseren Corpshäusern, sondern idealerweise auch in unserem täglichen Leben. Und wer zu unseren Prinzipien nicht stehen kann, kann meines Erachtens kein Corpsstudent sein (oder werden). Als Nagelprobe dient seit jeher neben einer einwandfreien und engagierten Leistung auf Mensur, einem mustergültigen und demokratisch korrekten Verhalten auf dem CC und einem zügigen und erfolgreichen Studium das tadellose und respektvolle Auftreten in Gesellschaft, sei es gegenüber Corpsbrüdern, anderen Corpsstudenten oder Dritten, insbesondere gegenüber Damen.

In dem gerade zu Ende gegangenen Wintersemester mußten wir einmal mehr feststellen, daß nicht alle, die einem Corps angehörten, würdig waren, dessen Band zu tragen. Es

gab ein paar bedauerliche Vorfälle, die jenseits des Tolerierbaren lagen. Die betroffenen CC haben alle sehr konsequent gehandelt und die Verantwortlichen ausgeschlossen. Gleichzeitig wurden seitens verschiedener Altherrenschaften Maßnahmen ergriffen, in Zukunft solch regelwidriges Fehlverhalten zu unterbinden. Am entschiedensten haben sich die



1. VAC-Vorsitzender Hartung (Photo: Privat)

Corps des Eisenacher Kartells unter Vorsitz der Suevia München positioniert und einen entsprechenden Beschluß gefaßt.

Die vielfältigen Reaktionen, quer durch alle Kreise und alle SC, zeigen mir, daß wir auf einem guten Weg sind und gemeinsam das Corpsstudententum wieder auf den richtigen Kurs bringen. Elementarer Bestandteil des „richtigen Kurses“ ist und bleibt die Vermittlung von Bildung. Einerseits erfüllen da die Universitäten ihren Auftrag – ohne jetzt auf die erkennbaren Defizite speziell während der Ausbildung im Grundstudium („Bachelor“) eingehen zu wollen. Andererseits sind wir als Corpsstudenten aufgerufen, unseren Beitrag zur Bildung unserer jungen Corpsbrüder zu leisten, insbesondere angesichts der Tatsache, daß heutzutage Schule und Elternhaus – leider zu oft – bei dieser Aufgabe versagen.

So wurde die Idee geboren, ein Symposium durchzuführen, bei dem mehrere Referenten zu einem Thema mit aktuellem Bezug zu

Hochschule und Gesellschaft sprechen. Als Arbeitstitel für die Veranstaltung, die erstmalig im Herbst 2014 stattfinden soll, wurde bewußt „Dies academicus der Corpsstudenten“ gewählt, um in Anlehnung an den Dies academicus der Universitäten, also an deren Tag der offenen Tür, die Offenheit der Corps gegenüber der Gesellschaft erneut zu belegen und die große Öffentlichkeit anzusprechen.

Die Initiatoren, die Herren Dr. Grams Onoldiae und Dr. Primus Borussiae Berlin, rufen alle an der Teilnahme interessierten Hochschullehrer aus unserem Verband auf, sich mit ihnen in Verbindung zu setzen, um gemeinsam mit der Corpsakademie die Planung des Symposiums zu beginnen. Ich hoffe, daß sich unter den mehreren Hundert Hochschullehrern in unserem Verband einige Herren finden werden, die aktiv an dieser Aufgabe mitarbeiten. (Weitere Informationen: Seite 9 in dieser Ausgabe)

Zu guter Letzt: Ich hatte unlängst das Vergnügen, an einer Semesterabschlußkneipe teilzunehmen. Wir waren etwas mehr als 40 Teilnehmer – Aktive, Inaktive, Alte Herren, Gäste. Ich verlebte wirklich unbeschwert fröhliche Stunden im Kreise von Corpsbrüdern, Freunden. Und wegen dieser schönen Erinnerung sende ich Ihnen zum Abschluß meiner Zeilen meinen schon fast traditionellen Aufruf: Tun Sie sich den Gefallen und gehen Sie auch außerhalb von Stiftungsfest oder Weihnachtskneipe zu Ihrem Corps. Lernen Sie Ihre jüngeren Corpsbrüder kennen, treffen Sie sich mit Coätanen wieder und feiern Sie gemeinsam – Sie werden es nicht bereuen!

In der Hoffnung, auch in diesem Jahr auf Ihr Interesse und Ihre Unterstützung zählen zu dürfen, verbleibe ich für heute

mit den besten Wünschen

*Ihr
Hartung Hubertiae Freiburg,
II Hasso-Nassoviae, Sueviae Freiburg,
Tigurinae, Symposiou*

1. VAC-Vorsitzender

Aktueller Beschluß des Eisenacher Kartells

Am 18. Januar 2014 haben die Corps des Eisenacher Kartells (Suevia München, Thuringia Jena, Brunsviga Göttingen und Hassia-Gießen zu Mainz) unter dem Vorsitz des diesjährigen präsidiierenden Corps, des Corps Suevia München, anlässlich des jährlich stattfindenden Kartelltreffens im Kartellgespräch wie folgt einstimmig beschlossen:

1. Die Corps des Eisenacher Kartells distanzieren sich ausdrücklich von den Ereignissen und Verhaltensweisen, die der Erste Vorsitzende des Verbandes Alter Corpsstudenten in seinem „Rundschreiben 1-2014“ vom 3. Januar 2014 aufführt.

2. Die Corps des Eisenacher Kartells distanzieren sich insbesondere von:

- Trümmereien auf eigenen Corpshäusern oder fremden Verbindungshäusern,
- Körperlichkeiten unter Angehörigen von Corps,
- unangemessenem und/oder uncorpsstudentischem Benehmen,
- exzessivem Alkoholgenuß.

3. Die Corps des Eisenacher Kartells sehen sich in der Tradition ihrer in den jeweiligen Konstitutionen niedergelegten Grundsätze, möchten diese mit Leben füllen und sind sich darüber einig, daß ein feucht-fröhliches Zu-

sammensein unter Corpsstudenten unabdingbar ist. Dieses findet jedoch dort seine Grenzen, wo gegen die Konstitution verstoßen oder das Ansehen des bzw. der Corps in der Öffentlichkeit verletzt wird.

4. Die Corps des Eisenacher Kartells werden unter Ziffer 2 genannten Exzessen energisch entgegnetreten.

*von Griesenbeck II
für den Philisterausschuß
des Corps Suevia München*

Der Sommerball – das Symposiastenkränzchen

Eine rauschende Ballnacht in Wien am 17. Mai 2014

Heuer wird Mitte Mai das Tanzbein geschwungen: Der CC und die Altherrenschaft des Corps Symposion laden wieder alle Corpsstudenten zum traditionellen, frühsummerlichen Symposiasten-Kränzchen in die alte Kaiserstadt Wien ein. Wegen der politisch motivierten Krawalle rund um den ehemaligen WKR-Ball sind viele Corpsstudenten dieses Jahr der Wiener Ballnacht fern geblieben. Da die Wiener Balltradition aber unnachahmlich ist, und Charme und Zauber eines Wiener Balles ihresgleichen suchen, würden trotzdem viele Corpsstudenten auch aus Deutschland und der Schweiz gerne ein couleurstudentisches Ballfest in Wien besuchen! Für sie und alle anderen Corpsstudenten veranstaltete Corps Symposion, wie bereits in den letzten Jahren das unpolitische und krawallfreie Symposiasten-Kränzchen.

Das Symposiasten-Kränzchen ist von Jahr zu Jahr besser besucht und bereits zu einer couleurstudentischen Tradition über die Grenzen Wiens hinaus geworden. Wie schon letztes Jahr wird das Kränzchen im Palais Daun-Kinsky stattfinden, einem barockem Palais im Herzen von Wien, welches zweifellos zu den schönsten Veranstaltungsorten der Stadt zählt. Mit seiner fröhlichen Stimmung, Tanzmomenten und mit Charme und Witz ist das Symposiasten-Kränzchen der frühsummerliche Treffpunkt für aktive und inaktive Corpsstudenten, für Philister, für ihre Damen und Töchter. Für die Musik sorgen das klassische Ensemble „Lanner - Strauß“ sowie die bekannte Rock-Band „Die Präsidenten“. Wie immer dient der Erlös des Balles nach Abzug aller Kosten einem karitativen Zweck: Der gemeinnützige Verein *Make-A-Wish* er-

füllt einem kranken Kind damit einen Herzenswunsch.

Der CC ersucht um baldige Voranmeldungen, da Karten nur gegen Voranmeldung und Vorkassa gekauft werden können. Wir bitten zu beachten, dass es sich um einen Ball von Corpsstudenten handelt. Natürlich freuen wir uns über nichtcorpstudentische Gäste, diese müssen aber beim CC des Symposion akkreditiert werden. Der CC behält es sich vor, über Akkreditierung von Gästen zu entscheiden.

Termin und Ort:

17. Mai 2014
Palais Daun-Kinsky, Freyung 4
1010 Wien

Kartenpreise:

Aktive, Inaktive und Studierende:
EUR 35,-
Philister, Damen und Gäste:
EUR 90,-

Garderobe:

Dunkler Abendanzug, Smoking,
Uniform, Abendkleid, Tracht.

Melden Sie sich bitte unter
info@symposiastenkraenzchen.at
an, oder besuchen Sie für weitere
Informationen und/oder Karten-/
Tischbestellungen unsere Website
www.symposiastenkraenzchen.at



Das Palais Daun-Kinsky.

(Photo: Privat)



Photo: -ger



Photo: www.volker-muth.net



Photo: -ger

Der SC zu Hannover als Vorort im WSC und der Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten

laden alle jungen und alten Weinheimer Corpsstudenten
sowie ihre Familien und Freunde herzlich ein zur

Weinheimtagung 2014

Lukas Rebentisch
Hannoverae Hannover
1. Vorortsprecher

Dr. Christian Possienke
Saxoniae Hannover
WVAC-Vorsitzender

PROGRAMM

Christi Himmelfahrt, 29. Mai, 15 h s.t.	Sitzungen Ältestenrat/Beirat (Kapitelsaal)
15 h s.t.	Führung der Füchse durch die Wachenburg (Burghof)
18 h s.t.	Empfang der Stadt Weinheim (Rathaus)
19 h s.t.	Eröffnung der Weinheimtagung auf der Wachenburg <i>mit Ausklang</i>
Freitag, 30. Mai, 9 h s.t.	Fuchsenausflug
9 h s.t.	oWSC (Palas)
13 h s.t.	WVAC-Vollversammlung (Palas)
18 h s.t.	Dämmerchoppen auf Windeck und Wachenburg
Samstag, 31. Mai, 10 h s.t.	Totenehrung (Ehrenmal)
11 h s.t.	Festakt zur Vorstellung der Preisträger der Friedrich-von-Klinggräff-Medaille (Palas)
18 h m.c.t.	Festkommers (Palas und Fuchsenkeller)
21 h m.c.t.	Fackelzug (ab Burghof)
Sonntag, 1. Juni, 11 h s.t.	Frühschoppen, Burghof

(Änderungen vorbehalten.)

Zur Neuausrichtung der Corpsakademie

Eine Bildungsinitiative von VAC, Corpsakademie und AHSC Karlsruhe

Auf dem Neujahrsempfang des VAC am 11.1.2014 in Frankfurt/Main wurde die Diskussion über die Neuausrichtung der Corpsakademie fortgesetzt. Namentlich die Herren Dr. Grams Onoldiae und Dr. Primus Borussiae Berlin sowie die Herren Dr. DeBiasi Rhenaniae Darmstadt, Rhenaniae Heidelberg, Möller I Rhenaniae Tübingen und Wefers Franconiae-Jena gaben dazu signifikante Impulse.

Grams führte dazu aus: „Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem Bildungsvermittlung nicht mehr als sicher vorausgesetzt werden kann, so wie früher durch Schule und Elternhaus üblich. Das traditionelle Bildungsbürgertum gibt es fast nicht mehr. Deshalb ist es dringend geboten, unsere als selbstverständlich vorausgesetzten Bildungsvorstellungen neu zu überdenken. Wir haben nicht nur die Göttinger Sieben von 1837, sondern können alleine in unserem Verband mehr als 250 Professoren ansprechen, und über den WSC gewiß noch mehr. Im Verein mit ihnen und den Aktiven der Corps könnten wir ein Forum schaffen, das die Bildungsdiskussion bei uns, dem Corpsstudententum, anstößt. Erst wenn wir uns tatsächlich bewußt sind, daß wir bei allen Traditionen auch eine Bildungseinrichtung für unsere Gesellschaft sein können, können wir auch guten Mutes in die Diskussion mit der Gesellschaft treten. Als Nebenprodukt werden damit auch negative Entwicklungen

in Grenzen gehalten; wir wollen ja keine ‚Spaßverderber‘ sein.“

Eine erste Projektskizze sieht demzufolge vor, daß wir unter dem Arbeitstitel *Dies academicus der Corpsstudenten* jährlich ein Symposium veranstalten, mit dem wir in der Wahrnehmung sowohl nach innen wie nach außen in einen bildungspolitischen Dialog eintreten können. Das Thema soll einen aktuellen Bezug zu Hochschule und Gesellschaft haben. Wir werden mit zwei bis drei Referenten, gerne aus unseren eigenen Reihen, aber das nicht notwendigerweise, einen relevanten Standpunkt erarbeiten und denselben mit geladenen Gästen, insbesondere mit jungen Corpsstudenten, diskutieren und ihn sodann in die Medienöffentlichkeit tragen. Dieser jährlich wiederkehrende eintägige „Kongreß der Corpsstudenten“ wird uns spätestens beim zweiten und dritten Mal die erforderliche Aufmerksamkeit verschaffen, damit die Universitäten uns zunächst wieder positiv wahr- und sodann als Stimme ernstnehmen. Im Wintersemester 2014/15 soll der erste Dies academicus in einer Köseiner beziehungsweise Weinheimer Hochschulstadt stattfinden.

Nicht nur über das Corpsmagazin, sondern auch direkt an den Lehrstühlen werden wir Hochschullehrer aus unseren Reihen auf ein Engagement für das Projekt ansprechen. Sei es als Ratgeber oder als Referent, oder sei es für die Standortauswahl, denn der Dies



Autor Hobrecker III. (Photo: www.volker-muth.net)

academicus sollte möglichst in den Räumen einer Hochschule stattfinden. Als Plattform für das oben skizzierte Engagement steht die Corpsakademie zur Verfügung. Abschließend bitte ich Sie, meine Herren, an uns heranzutreten, wenn Sie sich ein Mitwirken an diesem Projekt vorstellen können.

Hobrecker III Hasso-Nassovia
VAC-Beauftragter für die Corpsakademie

Termine zum Köseiner Congress 2014

Mittwoch, 4. Juni

- Jahreshauptversammlung des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung

Donnerstag, 5. Juni

- oAT sowie traditioneller Farbenabend

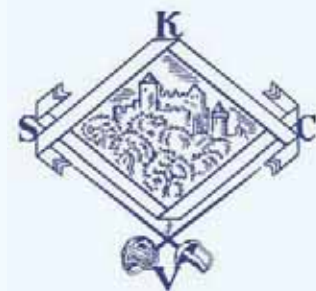
Freitag, 6. Juni

- Gefallenen-Ehrung am Löwendenkmal
- Festakt zur Verleihung der Klinggräff-Medaille
- oKC und Festkommers

Sonnabend, 7. Juni

- Frühschoppen

Die Uhrzeiten werden in der kommenden Magazinausgabe veröffentlicht.
Änderungen vorbehalten.



WVAC mit neuem Vorstand

Vorstellung der seit Jahresbeginn amtierenden Verbandsspitze



Dr. Christian Possienke
WVAC-Vorsitzender

Am 12. August 1975 wurde Possienke in Hannover geboren. Die 11. Klasse verbrachte er während eines Austauschjahrs in Nordamerika (Shreveport/Louisiana). Dem Abitur schloß sich eine zweijährige Reserveoffiziersausbildung bei der Deutschen Marine an; zur Zeit ist Possienke Korvettenkapitän der Reserve.

1997 begann er das Studium der Rechtswissenschaften in Hannover und wurde im Jahr 2000 bei Saxonia Hannover admittiert. Nach erfolgreichem Referendarexamen 2002 folgte ein Master-Studiengang (LL.M.) in Rechtsinformatik in Hannover und in Norwegen (Oslo). Die Referendarszeit verbrachte er am OLG Celle. Bei der Dissertation widmete er sich einem betriebsverfassungsrechtlichen Thema.

Seine berufliche Karriere in verschiedenen Arbeitgeberverbänden des In- und Auslandes und die arbeitsrechtliche Tätigkeit in einer Großkanzlei führte schließlich zum Aufbau einer eigenen Kanzlei, die überwiegend im kollektiven und individuellen Arbeitsrecht tätig ist. Possienke ist verheiratet und lebt in Isernhagen bei Hannover.

Bei Saxonia hatte Possienke mehrfach die Charge des Seniors und das Fuchsmajorsamt inne. Im Jahr 2004/05 war er 1. Vorortsprecher des WSC und ist seit 2009 bei Saxonia 1. Vorsitzender des AHV. Auf der Weinheimtagung 2011 wurde Possienke zum Schriftführer des WVAC gewählt. Für seine neue Aufgabe der gesamten Verbandsführung ist Possienke somit bestens gewappnet.



RA Rainer Crusius
Stellvertretender
WVAC-Vorsitzender

Crusius kam am 6. Oktober 1966 in Haag/Oberbayern zur Welt. Nach dem Abitur am humanistischen Zweig des Ludwigsgymnasiums München im Jahr 1985 folgte sein Grundwehrdienst beim Pionierlehrbattalion 220.

Anschließend nahm er im WS 1986/87 in München das Studium der Rechtswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität auf und trat im September 1986 dem Corps Germania bei. Zum WS 1989/90 wechselte er an die Universität Bielefeld. Dem ersten Staatsexamen am OLG Hamm folgte das Referendarexamen in Hannover. Der Berufsweg als Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Aktienrecht führ-

te ihn über Kanzleien in Leipzig und Dresden wieder nach München, wo er auch mit seiner Familie lebt.

Bei Germania führte Crusius die Charge des Seniors und Conseniors sowie im WS 2001/02 das Amt des Fuchsmajors. Von Juli 2003 bis Januar 2014 war er Philistenvorsitzender. Nach einer Zeit im Beirat des WVAC unter dem damaligen Vorsitzenden DeParade Teutonia-Hercyniae Braunschweig, Alemanniae-Thuringiae übernahm er von 2011 bis 2013 das Amt des Stellvertretenden Schriftführers des Verbandes, dem er nun seinen Erfahrungsschatz in neuer Position zur Verfügung stellt.



StB Dipl.-Kfm. Dipl.-Vw. Thomas Deckers
Schatzmeister

Er wurde am 8. Juli 1964 in Düsseldorf geboren. Nach dem Abitur 1984 meldete sich Deckers freiwillig für zwei Jahre zur Feldjägertruppe der Deutschen Bundeswehr und durchlief eine Offiziersausbildung. Sein derzeitiger Dienstgrad ist Oberstleutnant der Reserve.

Im Anschluß an seine aktive Zeit im Heer absolvierte er 1986 eine weitere Ausbildung bei einer Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft in Düsseldorf. Im WS 1988/89 begann er an der Universität zu Köln das Studium der Betriebswirtschaftslehre und wurde bei Franco-Guestphalia admittiert, wo er später mehrfach die Charge des Conseniors bekleidete.

Nach seinem Examen wandte er sich dem Studium Volkswirtschaftslehre zu, das er ebenfalls in Köln erfolgreich abschloß. Seine berufliche Karriere startete Deckers 1994 in der Steuerabteilung einer großen Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft in Düsseldorf. Hier ist er seit 1999 als Steuerberater tätig und seit 2009 auch als Fachberater für Internationales Steuerrecht. Er wirkt darüber hinaus seit gut vier Jahren im gemeinsamen Prüfungsausschuss für Internationales Steuerrecht der Steuerberaterkammern in Nordrhein-Westfalen mit. Neben seinem Engagement im Beruf und dem Einsatz bei der Bundeswehr, der ihn ins westliche Ausland, aber auch auch in den Orient führte, treibt er Sport und geht zur Jagd.



Dipl.-Kfm. Alexander Junge
Schriftführer

Am 27. Februar 1974 wurde Alexander Junge in Celle geboren. Nach dem Abitur 1993 nahm er das Studium der Betriebswirtschaftslehre in Bayreuth auf und parallel dazu das Grundstudium der Geschichte. Im Oktober 1993 erfolgte seine Admission bei Pomerania-Silesia. Im Februar 1997 ging er als Stützungsbursche zur Alemannia-Thuringia nach Hannover.

Erste berufliche Erfahrungen sammelte er während des Studiums in einem halbjährigen Praktikum bei Siemens. Es führte ihn nach Kapstadt in Südafrika. Nach seinem Diplom in Bayreuth im Frühjahr 1998 ergriff ihn wieder das Fernweh – denn Afrika ließ ihn nicht los – und auf einer mehrmonatigen Reise durchquerte er sieben Länder des schwarzen Kontinents. Nach der Heimkehr folgte der Berufseinstieg bei der Esso AG in Hamburg im Oktober 1998. Seither ist er im Ölgeschäft tätig und hat in

dieser Zeit in Hamburg, Bremen, Hannover, London, Paris und in Norwegen auf unterschiedlichen Positionen in verschiedenen Funktionsebenen gearbeitet. Gegenwärtig ist er Geschäftsbereichsleiter bei der BP Europa SE in Hamburg.

In seinen beiden Corps führte Junge alle drei Chargen und die Ämter Fuchsmajor und Kassenwart. Von 1997 bis 2005 war er Rundschreiben-Redakteur bei Alemannia-Thuringia und ist dort seit 2005 AH-Vorsitzender. In diesem Amt hat er die Initiative zur Restitution der seit 1999 suspendierten Alemannia-Thuringia ergriffen, die sich 2006 nun in Magdeburg fest etablieren konnte. Seit 1. Januar 2013 gehörte er dem Beirat des WVAC-Vorstands an. In seiner Freizeit begeistert er sich für die Fliegerei, die er als Pilot auf verschiedenen Motor- und Segelflugzeugtypen selbst ausübt. Alexander Junge ist verheiratet und lebt in Rellingen.



Thomas Heglmeier M.A.
Stellvertretender Schriftführer

Heglmeier wurde am 19. Juli 1975 in Landshut geboren. Sein Abitur legte er 1995 am Johannes-Nepomuk-Gymnasium in Rohr ab. Nach seinem Wehrdienst beim Gebirgspionierbataillon 8 schloß sich eine Ausbildung zum Toningenieur an der SAE München an, die er 1996 beendete. Anschließend immatrikulierte er sich an der Ludwig-Maximilians-Universität in München für Germanistik und Geschichte. Diese Fächer unterrichtet er seit dem Jahr 2000 am Lehrinstitut Bauer.

1997 wurde Heglmeier aktiv bei der Alemannia zu München. Dort bekleidete er mehrfach die Chargen

des Subseniors und Seniors und war auch Fuchsmajor. Im Jahr 2000 organisierte Heglmeier als Ballbeauftragter den MSC-Ball im Deutschen Theater. Im Jahr darauf stellte er sich als 1. Vorortsprecher dem WSC zur Verfügung.

Von 2006 bis 2009 war er 1. Vorsitzender des Philisteriums seines Corps und gibt seit 1998 den Corpsbrief der Alemannia zu München heraus. Er ist verheiratet, hat zwei Söhne und lebt in München.

EINLADUNG

Die Jahreshauptversammlung des

Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung e.V.
wird am Mittwoch, dem 4. Juni 2014 um 20 h.c.t. im Rittersaal der Rudelsburg stattfinden.

Zum Thema

„Corpsstudenten im Widerstand gegen Hitler“
werden referieren:

Dr. phil. Sebastian Sigler und Markus Wilson-Zwilling, M.A.

Für die Mitgliederversammlung sind folgende Tagesordnungspunkte vorgesehen:

- | | |
|---|--|
| 1. Gedenken an die Verstorbenen | 10. Bericht der historischen Kommissionen (KSCV, WVAC) |
| 2. Genehmigung des Protokolls der MV 2013 | 11. Bericht des Arbeitskreises der Studentenhistoriker |
| 3. Bericht des 1. Vorsitzenden (Mitgliederentwicklung, Werbung) | 12. Anpassung der Mitgliedsbeiträge zum 1. Januar 2015 |
| 4. Bericht des Schriftleiters: Jahrbuch „Einst und Jetzt“ | 13. Nachdruck der Satzung des VfCG |
| 5. Bericht des Kassenleiters | 14. Sonstiges |
| 6. Bericht der Kassenprüfer | |
| 7. Entlastung des Vorstandes | Alle Vereinsmitglieder und Freunde der Studentengeschichte sind herzlich willkommen! |
| 8. Wahl des Kassenprüfers für das Geschäftsjahr | |
| 9. Bericht der Deutschen Gesellschaft für Hochschulkunde | <i>Prof. Dr. R. Döbler Masovia, 1. Vorsitzender</i> |

Engagement im Corps als studienförderndes Element

Selbstbewußter Hinweis auf Leistung kann Punkte bringen

Unsere jungen Corpsbrüder bringen sich während ihrer Aktivität auf vielen verschiedenen Ebenen im Corpsleben ein. Sie organisieren unter anderem Seminare und Vorträge, verwalten die CC-Kasse, leiten die wöchentlichen CC-Sitzungen, übernehmen den gesamten Schriftverkehr und erziehen die Fuchse zu Corpsburschen. Diese uns bekannten Tätigkeiten sind eine Leistung, die oftmals unterschätzt wird. Das Engagement im Corps stellt neben den vielen Vorteilen nicht zuletzt auch eine zeitliche Belastung für die jungen Corpsstudenten dar.

Gleichzeitig kommt es immer wieder vor, daß Spiefuchse und Altherrenöhne zwar für das jeweilige Corps und den Einsatz für dieses begeistert werden können, ihnen aber aufgrund eines zu hohen Numerus clausus die Zusage an der entsprechenden Universität versagt bleibt. Ob der Spiefuchs bei einem anderen Corps renonciert, ist oft fraglich. Dies ist ein Punkt, an dem vielen Corps potentielle Corpsbrüder verloren gehen. Gleiches gilt für Stützburschen oder Mehrbändermänner, die gegebenenfalls zum Hauptstudium bzw. Master gerne den Studienort wechseln würden.

Aus diesen beiden Feststellungen ergab sich die Überlegung, ob es den Universitäten möglich ist, das gesellschaftliche Engagement im Corps bei der Bewerbung für einen Studiengang positiv zu berücksichtigen. Natürlich muß man hier von der Prämisse ausgehen, daß der Studienbewerber schon aktiv ist oder dies fest beabsichtigt. Hierfür wird bei vielen Corps der Begriff des Militärfuchsen gebraucht – der, zugegebenermaßen nach der Abschaffung der Wehrpflicht in Deutschland – mißverständlich sein kann.

Um ein umfassendes Bild über die rechtliche Lage und die hochschulinterne Handhabung an den deutschsprachigen Universitäten zu erlangen, wurden circa 350 diesbezügliche Anfragen an verschiedenste Hochschulen in Deutschland und Österreich versendet. Erfreulicherweise meldeten sich nahezu alle angeschriebenen Hochschulen zurück, teilweise mit sehr ausführlichen Antwortschreiben.

Leider sind durch die Landesgesetze Anrechnungen von sozialem oder gesellschaftlichem Engagement auf die Durchschnittsnote auf den Numerus clausus nicht vorgesehen. Alleine in Sachsen-Anhalt ist es möglich, sogenannte Credits (Bewertungspunkte) auf das Studium generale anrechnen zu lassen und einen Nachlaß bzw. Erlaß von Studiengebühren bei der Überschreitung der Regelstudienzeit zu erwirken. Generell ist aber je

nach Bundesland eine sehr unterschiedliche Handhabung dieses Themas zu bemerken. Insbesondere die Gestaltungsmöglichkeiten der Hochschulen für ein zusätzliches internes Zulassungsverfahren schwanken oft deutlich.

Bei diesen örtlichen Zulassungsverfahren der einzelnen Universitäten kann es hingegen möglich sein, auf außerschulisches und -universitäres Engagement zu verweisen. Zum Teil ist dies bereits bei der schriftlichen Bewerbung möglich. Die entsprechenden Hochschulen wiesen darauf hin, daß sie für eine positive Bewertung allerdings schriftliche Nachweise benötigen würden. Hier wären insbesondere die – oft gemeinnützigen – Altherrenvereine gefragt, entsprechende Belege auszustellen. Gerade an privaten Hochschulen und in Masterstudiengängen finden zudem zusätzliche mündliche Auswahlverfahren statt, in denen auch gesellschaftliche Anstrengungen honoriert werden. Zudem wurde von einzelnen Hochschulen empfohlen, das Corps auch im Motivationsschreiben zu erwähnen, falls ein solches gefordert wird.

Ein weiterer, sehr wichtiger Punkt ist die Vergabe von Stipendien durch die Hochschulen. Im Besonderen wurde hier auf das Deutschlandstipendium verwiesen, für das auch außeruniversitäres Engagement eine wichtige Rolle spielt. Hier ist sogar eine meßbare Zahl genannt worden: 0,2 Punkte werden bei gesellschaftlichen oder sozialen Tätigkeiten auf die Durchschnittsnote angerechnet. Auch in diesem Fall wären schriftliche Nachweise durch den Altherrenverein wünschenswert.

Leider werden für viele Studiengänge nur fachspezifische Bemühungen zur Bewertung herangezogen. Gerade hier fehlt an einigen Universitäten das Gefühl dafür, welche fachfremden Fähigkeiten und Fertigkeiten ein Bewerber mitbringen sollte. Diese *soft skills* sind in der Berufswelt längst angekommen oder werden inzwischen schon vorausgesetzt. Aber wo sollte man diese besser erlernen als in der Corpsgemeinschaft? Die Universitäten scheinen dies noch nicht erfaßt zu haben, zumindest lassen sie es nur in äußerst geringem Maße in ihre Zulassungsverfahren einfließen. Erfreulicherweise wurde von einigen Hochschulen eingestanden, daß man sich mit diesem Thema noch gar nicht befaßt habe und in den entsprechenden Kommissionen darüber sprechen müsse. Es bleibt abzuwarten, wie hier die Ergebnisse ausfallen.

Abschließend möchte ich hervorheben, daß teilweise sogar ausdrücklich darauf hingewie-

sen wurde, wie positiv sich auch eine Aktivität im Corps auswirken könne. Wahrscheinlich betonen Corpsstudenten in diesem Punkt noch nicht selbstverständlich genug ihre Leistungen neben dem Studium. Nach Auswertung der Rückschriften erscheint es mehr als



Fordert externe Bewertung der Leistung im Corps: v. Gemmingen. (Photo: Feblig, Referat Öffentlichkeit)

unwahrscheinlich, daß die Zugehörigkeit zu einem Corps von der Hochschulverwaltung als negativ ausgelegt wird. Ganz im Gegenteil: Wer seine Leistungen und Bemühungen im Corps hervorhebt, kann dadurch Vorteile gegenüber nichtkorporierten Mitbewerbern haben.

*Wendt-Dieter Frbr. v. Gemmingen-Steinegg
Frankoniae-Brünn, Hubertiae Freiburg
VAC-Nachwuchsbeauftragter*



Das aktuelle Anschriftenverzeichnis ist da

Nachschlagewerk für Kösener und Weinheimer Corpsstudenten

Unsere Gesellschaft wird immer mehr durch den Wunsch bestimmt, möglichst umgehend auf Informationen zugreifen zu können. Das wird zwar in der Regel nur dem Internet zugetraut, aber trotzdem haben gedruckte Führer und Verzeichnisse immer noch eine große Bedeutung im Wirtschaftsleben. Als einfache Beispiele seien der Deutsche Hotelführer mit mehr als 3300 bezahlten Einträgen von inhabergeführten Hotels genannt oder der TID mit über 10 000 Kontakten der Touristikbranche, die beide seit vielen Jahren in Deutschlands größtem Fachmedienverlagshaus, der dfv Mediengruppe aus Frankfurt erscheinen. Früher hieß es einfach „Man kennt sich“, heute nennt man es gerne „netzwerken“. Im Prinzip geht es jeweils um einen Zusammenschluß von Individuen zur optimierten Verfolgung gemeinsamer Interessen. Grundlage ist immer die Kenntnis von denjenigen, mit denen man potentiell in Kontakt treten möchte. Diese verschafft man sich sehr einfach über Führer und Verzeichnisse.

Bereits in der 4. Auflage haben sich die beiden Corpsverbände VAC und WVAC die enorme Mühe gemacht, die Anschriften der Alten Herren aller AHV in einem Druckwerk zu sammeln. In der aktuellen Version mit Stand vom Oktober 2013 sind dies rund 22 000 Namen. Es hätten noch deutlich mehr sein können, aber eine Anzahl Mitglieder hat

der Veröffentlichung ihrer Daten leider ausdrücklich widersprochen. Aus datenschutztechnischen Gründen erscheint dieses Anschriftenverzeichnis ausschließlich in gedruckter und gebundener Form.

Was findet der geneigte Nutzer nun in diesem, für neugierige Corpsstudenten unverzichtbaren Werk? In vier Abschnitten sind die Einträge nach alphabetischer Reihenfolge, nach Regionen der fünfstelligen Postleitzahl, der Corpszugehörigkeit und der Zugehörigkeit zu ausgewählten Berufsgruppen sortiert. Wer nun nach einem Corpsstudenten und Rechtsanwalt in seinem Heimatort sucht, kann nun genauso schnell fündig werden wie derjenige, welcher auf der Suche nach Bekannten aus längst vergangenen, aber unvergessenen Corpsbesuchen ist und wissen möchte, ob der damalige Confuchs noch immer dabei ist. Aber auch jedem AHSC, der nach Kandidaten für den Beitritt sucht, wird das Anschriftenverzeichnis mit seinen 593 Seiten eine große Hilfe sein. Die Bestellung erfolgt am einfachsten über das Service-Centrum-Corps (SCC): www.service-centrum-corps.de

Jedes Anschriftenverzeichnis kann nur so gut sein wie das ihm zugrundeliegende Datenmaterial. Korrekturen zum eigenen Eintrag oder andere Hinweise zum Versand des Corpsmagazins sind ausdrücklich erbeten: info@corps-adressen.de

*Thilo Lambracht
Saxoniae Leipzig, Frisiae Göttingen, Tigurinia
Schatzmeister im VAC-Vorstand Hamburg*

—Anzeige—

der weg in eine abfallfreie zukunft!

euecos / eco-cycling / zero-waste-concepts



unsere zukunft hat viel zu bieten:

- ein sicheres Darlehen mit guten Zinsen
- eine unternehmerische Beteiligung an einer neuartigen Genossenschaft
- ein funktionierendes System - mit bewährter Technik!
- nahezu vollständige Nutzung von Abfall
- Rohstoffgewinnung aus jeder Art von Abfall
- profitabel und ressourcenschonend
- subventionsfrei und nachhaltig!

Investieren Sie jetzt in eine unternehmerische Beteiligung ab 50.000 Euro oder werden Sie Darlehensgeber ab 3.000 Euro bei einer Laufzeit von 10 Jahren bei 7 % p.a. plus einem 2 %-Bonus im 10. Jahr. *Ideal auch für Stiftungen.*

bio-protector,

informationen & terminvereinbarungen aus erster hand

Herr José Hernandez
E-mail: hernandez@bio-protector.eu

Herr Frieder C. Löhner
E-mail: loehner@bio-protector.eu

Ab Mitte April 2014 können Sie die bestehenden Anlagen gerne persönlich in Augenschein nehmen.



VAC-Vorstand und AHSC Frankfurt/Main baten zum Empfang

Tradition als Garant der Zukunft

Corpsstudentischer Neujahrseftakt im Hessischen Hof

Mittlerweile schon traditionell ist der Neujahrseftakt des Verbandes Alter Corpsstudenten. So hatte diesmal in Zusammenarbeit mit dem AHSC Frankfurt/Main der VAC Vorstand Hamburg am 11. Januar dieses Jahres in die westdeutsche Finanzmetropole eingeladen.

Dazu konnte am Abend der 1. VAC-Vorsitzende Hartung Hubertiae Freiburg, ¹¹Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg, Tigurinia, Symposiou zahlreiche corpsstudentische Gäste mit ihren Damen begrüßen, die aus der näheren und weiteren Umgebung sich den festlichen Rahmen im renommierten Grand Hotel Hessischer Hof nicht entgehen lassen wollten. Auch die Verbandsspitzen der Weinheimer Alten Herren, allen voran der 1. WVAC-Vorsitzende Dr. Possienke Saxoniae Hannover, überbrachten Worte des Grußes und der corpsstudentischen Verbundenheit. Nach dem offiziellen Teil in den gediegenen Festräumen ging es zum zwanglosen Ausklang auf das gemütlich hergerichtete Corpshaus der Austria. Hier war Gelegenheit, sich über die programmatische und vielbeachtete Rede des 1. VAC-Vorsitzenden weiter auszutauschen und eigene Gedanken dazu zu vertiefen.

„Mit der Verabschiedung von den Traditionen würden wir uns auch von ihren Inhalten, sprich unseren Werten verabschieden“

Aus der Rede von Alexander Hartung, 1. Vorsitzender des VAC-Vorstandes

„Wie Sie wissen, stand bisher jedes Jahr unserer Vorstandsarbeit unter einem bestimmten Thema. Über die gesamte Amtszeit dieses Vorstandes bildet dabei das Ziel, die Bekanntheit des Corpsstudententums ständig zu erhöhen, die Klammer, die alle einzelnen Themen miteinander verbindet. Das Corpsstudententum soll als wertvolle Ergänzung der studentisch-akademischen Gemeinschaft in Mitteleuropa in der allgemeinen Wahrnehmung fest verankert werden, um eine höhere Akzeptanz in der Gesellschaft und an den Hochschulen finden.“

Um diesen Zweck zu erreichen, bestimmte im Jahre 2012 die Positionierung der Köseuer Corps in Österreich unsere Arbeit, im vergangenen Jahr ging es um die Aktiven und Inaktiven unserer Corps, um ihr Auftreten sowie um ihre Förderung in Persönlichkeitsentwicklung und Studienfortschritt.

Für 2014 haben wir uns das Thema „Tradition des Corpsstudententums“ gewählt. Aber dabei sprechen wir nicht von gestern. Wir sprechen von heute und von der Bedeutung, die unsere Traditionen für die Zukunft haben. Die Wahl des diesjährigen Themas soll dazu beitragen, unsere Kultur mit ihren Traditio-

nen hochzuhalten und sie fest mit den zeitlosen und damit auch heute aktuellen Werten des Corpsstudententums zu verknüpfen, also mit Werten, die bereits im frühen 19. Jahrhundert formuliert wurden.

Bereits bei der Definition, was wir unter Tradition verstehen, könnten sich die Geister scheiden. Sollen wir darunter nur den eigentlichen Prozeß der Weitergabe von Handlungsmustern, Überzeugungen und Ausdrucksformen, also den Überlieferungsvorgang selbst, subsumieren oder nur das Weitergegebene, das Traditum, sprich den Inhalt mit seinen daraus entstandenen Gepflogenheiten, Konventionen, Sitten, Bräuchen?

Ich werde versuchen darzustellen, daß beide Aspekte von Tradition, also der Vorgang der Weitergabe einerseits und der Inhalt des Weitergegebenen andererseits, bei den Corps untrennbar miteinander verbunden sind, ja sich geradezu gegenseitig bedingen und dadurch von größter Wichtigkeit sind.

Zunächst zu dem Überlieferungsvorgang, also zu dem eher formalen Aspekt der Weitergabe. Bei uns heißt das, daß wir im Laufe von mehr als zwei Jahrhunderten einen riesigen Erfahrungsschatz angesammelt haben. Wir wissen, wie man studentisch-akademische Gemeinschaften wirkungsvoll gestaltet. Wir wissen, wie man einen jungen Mann in wenigen Semestern so begeistert, daß er sein Leben lang enthusiastisch von diesen Erlebnissen schwärmt und jahrzehntelang bereitwillig seinen Altherrenbeitrag bezahlt. Unsere



Überlieferung hat da zu sehr effizienten Methoden geführt. Wie sehen diese aus?

Sobald ein junger Student in eine unserer Gemeinschaften aufgenommen wird und als äußere Zeichen seiner Zugehörigkeit Fuchsband und Mütze entgegennehmen darf, findet dadurch – für ihn erstmalig und in einem würdigen Rahmen – Weitergabe von Tradition statt. Die Renoncierung eines jungen Studenten und noch mehr die spätere Aufnahme in das engere Corps, also die feierliche Reception, sind der sichtbare formelle Ausdruck von jahrzehnte-, ja jahrhundertelanger Übung der Corps. Hier kommt am deutlichsten die Definition des Selbstverständnisses des jeweiligen Corps zum Ausdruck. Kaum admittiert, wird der junge Fuchs in regelmäßig stattfindenden Fuchs- und Paukstunden auf die Zeit vorbereitet, in der er, gemeinsam mit seinen Coätanen, das Leben des aktiven Corps in allen Bereichen mitbestimmen soll.

Der Überlieferungsprozeß endet aber nicht mit Abschluß der Fuchszeit, sondern setzt sich während der lebenslangen Mitgliedschaft fort. Sei es die Teilnahme an Conventen, sei es der Besuch von Verbandstagen, Verhältniscorps oder Alten Herren: Alles das unterliegt einem festen Regelwerk, das aufgrund langer Erfahrung als richtig erachtet wurde, daher auch weiterhin Anwendung findet und durch demokratische Beschlüsse der Corpsburschenconvente, durch den Konsens aller Beteiligten, aber auch durch Chargierten-Anweisungen oder durch ständige Übung dem Corpsbruder weitergegeben und dadurch vermittelt wird. Und selbst wenn sich manche Ausdrucksformen im Laufe der Jahrzehnte geändert haben, so ist der Inhalt der tradierten Regeln im Kern doch gleich geblieben. Wir pflegen Couleur, tragen Band und Mütze, manchmal auch Vollwuchs, schreiben Zirkel, malen Wappen, führen Wahl- und Wappensprüche, oft auf Latein, Hauptsache auffallend, ungewöhnlich, einprägsam, aus dem Alltag fallend. Wir schaffen Unbequemlichkeiten und das aus gutem

Grund. Wir setzen bei der Weitergabe unserer Tradition stark auch auf Äußerlichkeiten, um an innere Erlebnisse anzuknüpfen – schließlich sind Traditionen auch in ihren jeweiligen Ausdrucksformen gelebte Erfahrungen.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß die Corps mehr als 200 Jahre Erfahrung in der Gestaltung von studentischen und akademischen Gemeinschaften haben und daß sie sich eine beachtliche Kultur aufgebaut haben, durch die die Inhalte tradiert werden. Manche Außenstehende halten das heute für bizarr, aber der Erfolg gibt uns Recht. Wir entwickeln und pflegen unsere Kultur seit Jahrhunderten.

In der Zeit um 1968 wurde versucht, insbesondere an den Universitäten, spezifische Traditionen aufzugeben. Man sprach von dem „Abschneiden alter Zöpfe“. Und heute, nur wenige Jahrzehnte später, holen die Universitäten wieder ihre Talare hervor, begehen offizielle Universitätsfeierlichkeiten, renovieren ihre Karzer, stellen ihre Sammlungen zur Schau und veranstalten Erstsemesterbegrüßungen und Absolventenfeiern. Der internationale Wettbewerb der Hochschulen zwingt zur Positionierung und läßt nicht mehr viel Raum für andere Konzepte. Auch Hochschulen brauchen heute Identität und merken langsam, daß Äußerlichkeiten dazu gehören. Jetzt kommt die Erkenntnis wieder, daß Identität Symbole braucht. Haken, an

denen man seine Erinnerungen aufhängen kann und an denen man sie wiederfindet, wie in einer geordneten Garderobe.

Allerdings unterscheiden wir uns im Ausdruck unserer Identität, also bei vielen Äußerlichkeiten, kaum von einer Vielzahl anderer Gruppen akademischer oder nicht-akademischer Natur, die ebenfalls eigene Formen gefunden haben, das von ihnen richtig Erachtete innerhalb ihrer jeweiligen Gruppe weiterzugeben.

Beispielhaft, vollkommen ungeordnet und ohne jegliche Wertung nenne ich da Kirchen und Glaubensgemeinschaften, Freimaurerlogen und Schlaraffen, Schützenvereinigungen und Karnevalsvereine, Handwerksgesellen auf Wanderschaft. Sie alle haben im Laufe der Zeit gewisse Ausdrucksformen gefunden, die sie als richtig empfinden und daher bis heute pflegen.

Was unterscheidet uns also von den zuletzt Genannten? Das Besondere ist unser Tradium, also der eigentliche Inhalt des seit Generationen Weitergegebenen. Die Wurzeln unserer Tradition liegen in der Zeit der Aufklärung, in einer Zeit, in der die Grundlagen und Leitbilder unserer heutigen Auffassungen von Politik, Gesellschaft und Wissenschaft gelegt wurden. Dieses seinerzeit revolutionäre Programm, das die Corps von Anbeginn lebten und dessen Umsetzung auch heute noch Mut und Standhaftigkeit erfordert, wirkt bis

—Anzeige—



Prunkfahnen- Manufaktur

prunkfahne.de

- gestickte Prunkfahnen und Standarten
- Restaurierung und Konservierung
- Zubehör (shop.prunkfahne.de)



Cbr. Robert Swaczyna Rpf! 5-5s!
Stefan-Zweig-Str. 15, 76149 Karlsruhe
info@prunkfahne.de, 0721 - 952 99 843





in die Gegenwart dadurch fort, daß es uns unseren identitätsstiftenden und verbindlichen Wertekanon gibt.

Manche unserer Ausdrucksformen unterliegen naturgemäß einem Wandel, einer Anpassung an die jeweilige Zeit. Dies gilt jedoch nicht für unsere ethischen Prinzipien mit ihren kulturellen Wurzeln. Sie sind seit jeher für uns unverzichtbar, sie sind für uns nicht diskussionswürdig und -fähig und können nicht an den Zeitgeist angepaßt werden.

Aus diesen Prinzipien entstanden oder zumindest eng mit ihnen verwandt sind tradierte Inhalte, deren Pflege uns zu etwas Besonderem macht und uns zu einer ganz beachtlichen Gemeinschaft werden läßt. Lassen Sie mich nur drei unserer Prinzipien herausgreifen:

Zunächst denke ich an das akademische Fechten, das in allen seinen Ausprägungen unverzichtbarer, da mitgliedschaftsbegründender und mitgliedschaftserhaltender Bestandteil unserer Corps ist. Obwohl unsere Kritiker das Mensurwesen als unzeitgemäßes Kampfritual bezeichnen und obwohl sogar in den eigenen Reihen vor Jahrzehnten an mögliche Alternativen zur Mensur gedacht wurde, lebt das Corpsstudententum das akademische Fechten unbeirrt als ein zentrales Element, da seine Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen unbestritten als entscheidend und ebenso als ehrbegründend, ehrerhaltend und damit als unersetzbar verstanden wird.

Ich denke ebenso an das Conventsprinzip, durch das jeder Teilnehmer gehalten ist, Stellung zu beziehen, und sich daher nicht der Stimme enthalten kann, also seine Meinung fest vertreten und Rückgrat zeigen muß, gleich ob er jüngster Corpsbursch oder ältester Alter Herr ist. Standhaft für seine Meinung vor oder in einer Gemeinschaft einzutreten, stellt einen Lernprozeß dar, der geübt werden muß. Und obwohl die Abstimmungen auf dem Corpsburschenconvent nie lebenswichtige Vorgänge betreffen, sind sie doch Schritte zur Persönlichkeitsentwick-

lung. Der junge Aktive hat die Schule und die behütete Atmosphäre des Elternhauses gerade hinter sich gelassen und beginnt nun, auf eigenen Beinen zu stehen. Dazu gehört auch, sich eine Meinung zu bilden und diese zu vertreten. Die Übung, bei Abstimmungen sich nicht der Stimme enthalten zu dürfen, stellt aus meiner Sicht ein wertvolles Instrument dar, diesen Reifeprozess zu fördern. Dies gilt umso mehr in der heutigen Zeit, in



Dr. Eder II Baruthiae, Bavariae Würzburg, II Thuringiae Leipzig mit Gemahlin. (Photos: VAC)

der wir aufgrund nur zwölfjähriger Schulzeit und regelmäßigem Wegfall von Wehrdienst respektive Ersatzdienst sehr junge, teilweise noch nicht einmal volljährige Renoncen in unsere Reihen aufnehmen, bei denen aufgrund ihres Alters eine so fortgeschrittene Persönlichkeitsentwicklung nicht zwingend vorauszusetzen ist.

Und ich denke an Kommerse und Kneipen, bei denen Corpsstudenten gleich welchen Alters nach gewissen, von Corps zu Corps leicht unterschiedlichen Regeln, ausgelassen

miteinander feiern, mit Begeisterung jahrhundertalte Lieder singen und sich freiwillig einem Regelwerk, dem Kneipcomment, unterziehen. Das Erstaunliche bei all dem ist, daß das Unterwerfen unter vorgegebene Regeln der Fröhlichkeit keinen Abbruch tut, sondern sie geradezu befördert, indem es Gemeinsamkeiten der Corpsbrüder betont und beispielsweise Altersunterschiede verschwinden läßt.

Was bewirken nun unsere Traditionen – deren konsequente Anwendung und Umsetzung vorausgesetzt – bei dem einzelnen Mitglied und in der Corpsgemeinschaft selbst? Bei dem einzelnen Corpsstudenten führen sie zur Annahme unseres Wertekanons, in dem Mut und Respekt, Selbstbeherrschung und gegenseitige Achtung, Aufrichtigkeit und Vertrauen in die eigene Gestaltungskraft, Führungswille und Pflichtbewußtsein, Freundschaft und Geselligkeit, intellektueller Austausch und sicheres gesellschaftliches Auftreten sowie insbesondere Offenheit gegenüber Neuem und Toleranz gegenüber Unbekanntem die maßgeblichen Rollen spielen. Aufgrund dieser Erfahrungen, die ein Corpsstudent durch die Annahme unseres Wertekanons gewonnen hat, geht er viele Situationen im Leben erfolgreicher an, als es jemand tut, dem unsere Werte nicht vermittelt werden konnten.

In der Corpsgemeinschaft bewirken unsere Traditionen, dass ein jeder sich das Wohl des Ganzen zu eigen macht, sich dabei aber nicht über seine Corpsbrüder erhebt. Noch heute hat der Satz des Göttinger Corpsstudenten Ludwig Wallis Hannoverae von 1813 Bestand: „Wir alle sind Brüder und einander gleich!“ – eine Aussage, die heute, in einer globalisierten Welt mit hartem Konkurrenzkampf vielleicht mehr Bedeutung denn je hat.

Ich sagte eingangs, daß für uns Corpsstudenten beide Aspekte von Tradition, der Prozeß der Weitergabe einschließlich der äußerlichen Ausdrucksformen und die weitergegebenen Inhalte von gleicher Wichtigkeit sind, da sie sich gegenseitig bedingen. Anders



gesagt heißt das: Corpsstudentische Äußerlichkeiten repräsentieren innere Werte. Couleurtragen heißt, Verantwortungsbewusstsein, Leistungsbereitschaft, Aufrichtigkeit, Führungswille, Offenheit, Toleranz und Freundschaft sichtbar zum Ausdruck zu bringen.

Und was machen nun einige von uns? Meiner Ansicht nach führen einige viel zu sorglos Diskussionen über unsere Äußerlichkeiten. „Schaffen wir sie ab oder behalten wir sie



VAC-Schatzmeister Lambracht.

bei?“ Nach dem soeben Gesagten hieße Abschaffen von Äußerlichkeiten letztlich auch Verzicht auf die tradierten Inhalte, Werte. Auf der einen Seite stehen die alten Schätze aus massivem Gold und Silber, auf der anderen Seite moderner Tand aus Kunststoff. Haben wir denn da überhaupt eine Wahl? Wollen wir gar Gold und Silber wegwerfen?

Sich von unseren Traditionen loszusagen, würde uns nicht weiterbringen. Im Gegenteil: Mit der Verabschiedung von den Traditionen würden wir uns auch von ihren Inhalten,

sprich unseren Werten verabschieden. Die Erfahrung von mehr als 200 Jahren, sprich über trial and error gemeinhin heuristisch erlangte Volltreffer, kann man nicht einfach so ersetzen.

Wir hüten Erfolgsrezepte, wie sie in der Geschichte der Menschheit nicht oft erfunden worden sind. Wir müssen uns genau überlegen, wie wir damit umgehen. Vergessen wir nicht: Das Geheimnis liegt im Zeitgeist des ersten Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts. Nicht nur Wilhelm von Humboldt hat diesen Zeitgeist aufgegriffen, als er das neue Konzept für die von ihm zu gründende Universität Berlin verfaßte. Aus demselben Jahrzehnt stammen auch die ersten SC-Comments und Corps-Konstitutionen. Humboldt legte mit seinen Konzepten die Grundlage für den großen wissenschaftlichen Erfolg der Universitäten des deutschen Sprachraums. Die Corps sogen den gleichen Geist auf und atmen ihn bis heute.

Die Bologna-Reform geht explizit von Humboldts Ideen weg. Die Ausbildung von Charakter und Persönlichkeit tritt damit in den Hintergrund. Ausdrücklich wird der Schwerpunkt auf beruflich verwertbares Wissen gelegt, das in kurzfristigen Prüfungszyklen abgefragt wird. Dieses Sachwissen wird den jetzigen Studenten beim Berufsbeginn vermutlich von großem Nutzen sein.

Die Frage bleibt, wo die Studenten das lernen, was sie nach der ersten Beförderung brauchen, nämlich Überzeugungskraft, Durchsetzungsfähigkeit, Motivationsstärke, die Fähigkeit, Teams zu führen und Menschen für gemeinsame Ideen zu begeistern. Führungsfähigkeiten werden immer gebraucht werden. Das wird nie unmodern. Hier haben wir Corps unsere Kernkompetenz.

Denn wir haben doch – in allen akademischen Berufen – erfolgreiche und erfahrene Mitglieder, sprich Alte Herren, die das Wissen und Können, das sie in ihrer gesamten beruflichen Karriere gesammelt haben, den jungen Corpsbrüdern vermitteln. Denn wir leben doch den uns eigenen *Generationenvertrag*, die

lebenslange freundschaftliche Verbundenheit der Corpsbrüder aller Altersstufen und damit den Erfahrungs- und Wissenstransfer seit jeher, seit unseren ersten Tagen.

Denn zusätzlich haben wir heute noch die Corpsakademie, die das Lernangebot der Hochschulen abrundet. Hier haben wir unseren wichtigen Auftrag, den die Hochschulen in Mitteleuropa verstehen sollten. Der Universitätsbetrieb erhält durch uns Studenten, die nicht nur *soft skills* zur Gestaltung von Gemeinschaften verinnerlicht haben, sondern auch auf die Berufserfahrung ihrer Alten Herren zurückgreifen können. Davon haben die Hochschulen einen unmittelbaren Vorteil – Sie brauchen nur zuzugreifen! Plakativ ausgedrückt heißt das Vorgesagte: Bologna versus Humboldt – Corps werden gebraucht!

Aus der tiefen Überzeugung, daß es lohnt, für unsere schätzenswerten Traditionen, für den daraus entstandenen Wertekanon und für seine positiven Auswirkungen sowohl auf den Einzelnen wie auch auf unsere Gesellschaft zu arbeiten, entspringen meine Kernaussagen, die gleichzeitig die gemeinsame Aufgabe aller Corpsstudenten für die kommende Zeit beschreiben:

Wir werden die Zukunft des Corpsstudententums sichern, also nicht nur verteidigen, sondern aktiv gestalten und nach vorn entwickeln. Wir werden dadurch weiter wachsen! Wir werden dem Corpsstudententum eine Position in der modernen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts zuweisen, die sich weiterhin an unserer traditionellen Linie orientiert und daher wie folgt beschreiben läßt: Gesellschaftspolitisch in der Mitte, in der Entwicklung vorne, in der Verantwortung oben!“



Studentenhistoriker trafen sich in Hannover

Starke Akzente durch Weinheimer Corpsstudenten

Zur nunmehr 73. Tagung, diesmal in der Landeshauptstadt Niedersachsens, hatte in Kooperation mit dem Convent Deutscher Akademikerverbände (CDA) und der Gemeinschaft für Deutsche Studentengeschichte (GDS) der Arbeitskreis der Studentenhistoriker eingeladen. Als dessen Vorsitzender konnte Dr. Sigler Bavariae am letzten Oktoberwochenende 2013 die Teilnehmer zu anspruchsvollen Vorträgen begrüßen. Den Anfang machte am Freitagabend kein Geringerer als der wissenschaftliche Leiter des Würzburger Instituts für Hochschulkeunde, Prof. Dr. Matthias Stickler (K.D.St.V. Gothia WÜ), zum Thema „Die Verbandspublizistik der katholischen Korporationsverbände nach 1945 im Spannungsfeld von Milieubindung und pluralistischer Öffnung“.

Am Sonnabend eröffnete Eike v. Boetticher Saxoniae Hannover mit „Göttinger Corpsstudenten und ihre Beteiligung an der Hannoverschen Justizreform von 1850/52“ auf dem Sachsenhaus den Vortragsmarathon. Es folgte der 2. VAC-Vorsitzende Dr. Florian Hoffmann Rhenaniae Heidelberg, Teutoniae Gießen, Guestphaliae Halle, Tigrurinae zu „Christhard Mahrenholz – Abt zu Amelungsborn, Liturgie- und Musikwissenschaftler, Wingolfit“. Anschließend leuchtete Dr. Konstantin v. Freytag-Loringhoven (Fraternitas Dorpatensis) „Das Spannungsfeld zwischen dem verborgenen Curriculum und einer Bildung durch Wissenschaft“ aus, bevor Alexander Graf (Coburger Convent)

über Studentenverbindungen und Nationalsozialismus vor 1933 referierte.

Als Vortragende des Nachmittags konnten renommierte Experten für das Weinheimer Corpsstudententum zu folgenden Themen im WSC-Jubiläumsjahr gewonnen werden: „Planung und Bau der Wachenburg“ (Hans-Joachim Rudolph Pomerania-Silesiae) sowie „Die Polytechnischen Schulen und die Gründungsjahre des WSC“ (Horst-Ulrich Textor Franconiae Friburgensis) und „Der Rudolstädter Senioren-Convent, seine Geschichte und seine Verbandspolitik“ (Heinrich Diedler Cherusciae Berlin, Marchiae Greifswald, Silesiae). Den Festvortrag anlässlich eines sehr stimmungsvollen, feierlichen Empfangs am Abend hielt Dr.-Ing. Manfred Mach Rhenoguestphaliae Berlin, d. Corps Berlin zum Thema „Die deutschen Studenten auf dem Weg in das Dritte Reich und danach“, wobei er nicht zuletzt persönliche Erfahrungen zur schwierigen Beziehung der Korporationen zur neugegründeten Freien Universität im geteilten Berlin darzureichen verstand.



Dr.-Ing. Manfred Mach.

(Photos: Privat)



Hans-Joachim Rudolph Pomerania-Silesiae.

Die Vorträge des sonntäglichen Vormittags wurden auf dem Corpshaus der Slesvico-Holstatia gehalten. Über „Breslauer Studenten im Vormärz“ sprach Björn Thomann (Deutsche Burschenschaft) und PD Dr. Hermann-Josef Scheidgen (Kartellverband) über „Donatus Hubertus (Ignaz) Jodokus Temme Guestphaliae Göttingen, Guestphaliae Bonn – Chronist der Paulskirche, preußischer Richter, Bestseller-Autor“. Ein Besuch im Wilhelm-Busch-Museum mit einer Simplizissimus-Sonderausstellung rundete dieses studentenhistorische Wochenende harmonisch ab. Alle geschichtlich Interessierten können sich schon jetzt auf die kommende Tagung im Herbst 2014 in Dresden freuen!

-ger

„Corpsstudenten im Widerstand gegen Hitler“ erscheint im Mai 2014

Wurde im Verlauf der Tagung in zwei Vorträgen der NS-Zeit explizit gedacht, so horchten dazu die Anwesenden mit besonders großem Interesse bei der Nachricht von der baldigen Publikation aus ihren eigenen Reihen auf: „Corpsstudenten im Widerstand gegen Hitler“, so lautet der gewichtige Titel des Werkes von 22 Autoren, das Dr. Sigler als Herausgeber im Mai 2014 vorlegen will. Darin schwingt der Klang eines Standardwerkes mit, zumal es im angesehenen Berliner Wissenschaftsverlag Duncker&Humblot erscheinen wird. Sigler verrät so viel aus dem eigenen Vorwort: „Als Gruppe, an der die Heterogenität der Motivation zum Widerstand bei vergleichbar strukturierter sozialer Distinktion gut erkennbar wird, sind in der vorliegenden Studie die Angehörigen von Kösenener Corps für die einzelnen Aufsätze ausgewählt worden.“ Das sind immerhin 30 Arbeiten, in denen 41 Corpsstudenten im Widerstand gegen den

Nationalsozialismus benannt werden. Neben den bekannten Persönlichkeiten liege das Hauptaugenmerk auf weniger geläufigen Namen, darunter seien sogar bisher völlig unbekannte Personalien, erläutert der Historiker.

Sein Anliegen gilt auch dem Aufzeigen von Interaktionslinien bei spezifischen Gruppen, speziell bei großen Familienverbänden, Ritterorden, preußischem Offiziercorps und eben Kösenener Corps, wenn er fragt: „Woher aber kamen die, die sich widersetzten? Gab es ein corpsstudentisch motiviertes Netzwerk, das gegen Hitler konspirierte? Oder gab es, um genauer zu formulieren, ein von Personen, die corpsstudentisch geprägt und erzogen waren, geknüpftes Netzwerk? Die Antwort auf diese spannende Frage sei vorweggenommen. Es gab ein Netzwerk.“ Das Gesamtkonzept des Buches sei in einem „bewußt gut lesbaren, einem narrativen Stil gehalten“, so Sigler. Sehr glücklich sei er mit der Individualität der einzelnen Aufsätze und der Qualität der Leistung aller Autoren. Nicht nur die corpsstudentische Welt darf also sehr gespannt sein.

-ger



Sebastian Sigler (Hrsg.)

Corpsstudenten im Widerstand gegen Hitler

Duncker & Humblot Berlin



Das Prinzip der wertorientierten Kapitalanlage

Grundstein für einen (krisen)sicheren Vermögensaufbau

Dass es möglich ist, über Jahre hinweg den Markt zu schlagen und mit Aktien langfristig Vermögen aufzubauen, macht Börsenstar Prof. Dr. Max Otte in seinem Börsenbrief DER PRIVATINVESTOR, aber auch in den nach seiner Strategie gemanagten Fonds, schon lange vor. Auch in diesem Jahr geht der Aktienexperte wieder auf Vortragstour und gewährt an ausgewählten Terminen einen tiefen Einblick in seine Anlagemethode.

Lernen Sie das Erfolgsgeheimnis von Prof. Dr. Max Otte kennen und wie auch Sie nach den Prinzipien der wertorientierten Kapitalanlage Ihr Depot krisensicher aufstellen können.

- Prinzipien der wertorientierten Kapitalanlage (Value Investing)
- Grundregeln zur Aufstellung eines krisensicheren Depots
- Das Erfolgsgeheimnis von Prof. Ottes Königsanalyse®
- Die richtige Anlagestrategie in Krisenzeiten



IFVE Institut für
Vermögensentwicklung

Aachener Str. 197-199, 50931 Köln
Tel.: +49 (0)221 998019-16
Fax: +49 (0)221 2711-214
info@privatinvestor.de
www.privatinvestor.de



FRÜH & PARTNER

Landstr. 39, 9490 Vaduz, Liechtenstein
Tel.: +423 377 99 77
Fax: +423 377 99 78
info@fpartner.li
www.fpartner.li

TOURDATEN

Mai 2014, in Österreich

05.05.2014 | Wien, Grand Hotel

Kärntner Ring 9, 1010 Wien (Österreich), 18:00 - 21:00 Uhr*

06.05.2014 | Graz, Hotel »Das Weitzer«

Grieskai 12-16, 8020 Graz (Österreich), 18:00 - 21:00 Uhr*

* Einlass ab 17:30 Uhr

ACHTUNG FRÜHBUCHERVORTEIL!

Profitieren Sie bis zum 15.04.14 von unserem Frühbuchervorteil: **Nur 59 Euro statt 79 Euro!**

Preview – Tourdaten Herbst 2014, in Deutschland:

28.10.2014 | Düsseldorf, Steigenberger Parkhotel, Königsallee 1a, 40212 Düsseldorf | **11.11.2014 Hamburg, Hotel Atlantic Kempinski**, An der Alster 72-79, 20099 Hamburg | **13.11.2014 München, Hotel Bayerischer Hof**, Promenadenplatz 2-6, 80333 München

Rektor-Max-Meyer-Preis erstmalig verliehen

AHSC Würzburg und Universität zeichneten hervorragende Doktorarbeit aus

In der Würzburger Residenz wurde ein von Corpsstudenten ins Leben gerufener Wissenschaftspreis im beispielhaften Zusammenwirken mit der Julius-Maximilians-Universität am 29. November 2013 erstmals vergeben.

„Anja Scholten vom Institut für Geographie und Geologie der Uni Würzburg hat für ihre Doktorarbeit den mit 2500,- Euro dotierten Rektor-Max-Meyer-Preis erhalten. Mit diesem Preis zeichnen corpsstudentische Organisationen Arbeiten aus, die sich auf wissenschaftliche Weise mit dem Thema Wasser befassen“, heißt es in der Einleitung des dazu erschienenen Artikels im offiziellen Online-Magazin der Universität (März-Ausgabe 2014).

Darin wird weiter berichtet: „Gestiftet wurde der Preis durch den AHSC Würzburg, den örtlichen Zusammenschluß der in Würzburg wohnenden Alten Herren studentischer Corps, und von fünf in Würzburg ansässigen aktiven Corps (Bavaria, Franconia, Makaria-Guestphalia, Moenania und Nassovia) sowie durch individuelle Spenden einzelner Corpsstudenten. Ziel des Preises ist es, durch Förderung der wissenschaftlichen Bearbeitung des Themas Wasser einen Beitrag zur Erhaltung der menschlichen Lebensgrundlagen zu leisten.“ Warum Wasser? „Es ist zwar auf der Erde in unverändert großer Menge verfügbar, aber nicht an allen Orten in ausreichendem



Nach der Feierstunde (v.l.n.r.): Prof. Dr. Forchel mit Prof. Dr. Baumhauer, Preisträgerin Dr. Anja Scholten und Vorsitzendem des Komitees, Bernhard Edler von Lapp. (Photos: Arlt)

Maße“, sagte Prof. Dr. Ulrich Ante, Lehrbeauftragter in der Humangeographie und Alter Herr des Corps Rheno-Guestphalia Münster. Wasser werde somit zum „Engpassfaktor mit hoher gesellschaftlicher und politischer Konflikträchtigkeit“. Weiterhin erlaube das Thema Wasser einen sehr breiten und differenzierten fachlichen, disziplinären, literarischen und sogar künstlerischen Zu-

gang, so Professor Ante. Damit sei er für alle Fakultäten offen.

Im Toscana-Saal, den die Universität zur feierlichen Preisverleihung zur Verfügung stellte, sagte deren Präsident Prof. Dr. Forchel an die Vertreter von AHSC und SC gewandt: „Sie leisten damit, sehr geehrte Herren, eine wesentliche Unterstützung unserer Universität bei ihrer wichtigen Aufgabe der Förde-

Max Meyer Sueviae Straßburg, Bavariae Würzburg

In Berlin geb. 8. Februar 1890, verst. in Würzburg am 6. November 1954, Sohn eines Mediziners, stud. med. in Straßburg und Berlin, 1914 Promotion zum Dr. med., Kriegsteilnehmer im I. WK, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse, Verwundetenabzeichen in Schwarz, zuletzt als Führer einer Sanitätskompanie, Assistent an der Universität Berlin, 1923 Habilitation in Würzburg, 1927 a.o. Professor für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde.

Nach Entziehung der Lehrerlaubnis durch die Nationalsozialisten 1935 Emigration. Er kehrte 1947 nach Deutschland zurück. Professor für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde an der Universität Würzburg, Leiter der Universitätsklinik und der Poliklinik, 1948 Dekan, 1951/52 und 1952/53 Rektor, seitdem Prorektor der Universität. Meyer war Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (1953). Er starb an den Folgen eines Autounfalls.

Meyer wurde 1910 auf Empfehlung von Rudolf von Bennigsen Straßburger Schwabe. In seinen Würzburger Jahren verkehrte er regelmäßig bei der bef. Bavaria, die ihm 1954 das Band verlieh.

Meyer hat sich nach dem II. WK in Marburg für die Rekonstitution der Suevia Straßburg eingesetzt. Auf Verbändeebene liegt seine Bedeutung in seinem Einsatz gegen die Diffamierung der studentischen Korporationen in der universitären Öffentlichkeit. Als einer der er-

sten Rektoren der Westdeutschen Rektorenkonferenz bezog er eindeutige Stellung für die Wiederzulassung, wobei er sich nicht nur vor die waffenstudentischen, sondern auch vor die weltanschaulichen und religiösen Verbindungen stellte. Ab 1949 saß er im Würzburger Senatsausschuss für Korporationen. Am 15. September 1951 vereinbarten führende Vertreter des VAC in Meyers Wohnung, die Kösener Congress in Würzburg abzuhalten. Sein gutes Verhältnis zur Stadtverwaltung ermöglichte auch die Unterbringung der Teilnehmer in der zerstörten Stadt. Die Festrede auf dem Kösener Congress 1953 lehnte er ab, weil er im Hintergrund wirken wollte. Am 10. Mai 1954 hielt er die Festrede auf dem gemeinsamen Kommers aller Würzburger Korporationen. (nach A Krause, Max Meyer, EuJ 3 (1958), S. 150)



„...ung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dafür danke ich Ihnen ganz herzlich.“ Zu den Ehrengästen gehörten auch Vizepräsidentin Prof. Dr. Barbara Sponholz, Kanzler Dr. Uwe Klug, Dekan Prof. Dr. Roland Baumhauer sowie der Wissenschaftliche Leiter des Instituts für Hochschulkunde Prof. Dr. Matthias Stickler und der Präsident des Landesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinde in Bayern Dr. Josef Schuster. Für den Verband Alter Corpsstudenten richtete der 1. Vorsitzende Alexander Hartung herzliche Grußworte an das Auditorium.

Die Übergabe der Urkunde an Frau Dr. Schölten, die die Auszeichnung für ihre Arbeit mit dem Titel „Massenguttransport auf dem Rhein vor dem Hintergrund des Klimawandels – eine Untersuchung der Auswirkungen von Niedrigwasser auf die Binnenschifffahrt und die verladende Wirtschaft“ vollzog Bernhard Edler von Lapp Danubiae, Nassoviae, Vorsitzender des Preisverleihungskomitees. Er war es auch, der die Idee eines solchen Wissenschaftspreises 2010 neu belebte. Nach den ersten Überlegungen 2003, zusammen mit dem damaligen Präsidenten Prof. Dr. Berchem, sei dessen Nachfolger nicht an einer öffentlichen Veranstaltung interessiert gewesen, bedauert von Lapp. Nach jahrelangem Dornröschenschlaf freute er sich nun auch als Vorsitzender des AHSC zu Würzburg, daß nach einem neuerlichem Amtswechsel das Vorhaben bei Prof. Dr. Forchel auf so positive Resonanz gestoßen ist.

Damit konnte an die ursprüngliche Planung nahtlos angeknüpft werden, zumal auch das corpsstudentische Auswahl-Komitee sofort bereit war, seine Arbeit wieder aufzuneh-

men. Dazu zählen neben dem Vorsitzenden und Professor Ante die Herren Prof. Dr. Jobst Böning Saxoniae Jena, Saxoniae Bonn, Notar a.D. Jürgen Kirchner Makaria-Guestphaliae und Dr. Manfred Muhl Nassoviae. Dann ging alles zügig vonstatten: „Anfang 2011 wurde dem Präsidenten der Universität, Prof. Dr. Alfred Forchel, der Rektor-Max-Meyer-Preis vorgestellt. Er zeigte sich sehr erfreut, daß von corpsstudentischer Seite dieser Vorstoß, die Beziehungen zur Universität zu vertiefen, kam. So erhielten die Fakultäten die Ausschreibung des Preises mit der Maßgabe,



Prof. Dr. Ante Rheno-Guestphaliae.

bis spätestens August 2013 Kandidaten vorzustellen. Anlässlich des 115. Stiftungsfestes des AHSC zu Würzburg im November 2013 und in der zeitlichen Nähe des Todestages Max Meyers war die erstmalige Vergabe des Preises vorgesehen. Mitte August 2013 reichten drei Fakultäten Vorschläge ein, und ein Gremium der Universität, dem Professor Dr. Ante als Mitglied des Verleihungskomitees federführend angehörte, wählte die nunmehr prämierte Dissertation aus“, berichtet von Lapp. Er antwortet auf die Frage, ob schon

in diesem Jahr der Rektor-Max-Meyer-Preis erneut ausgelobt wird: „Prinzipiell natürlich gerne, aber das hängt doch sehr von den eingehenden Spenden zur Dotierung ab.“ Bleibt also zu wünschen, daß nach diesem Erfolg akademischer Zusammenarbeit, sich erneut Unterstützer für den noblen Gedanken des Rektor-Max-Meyer-Preises 2014 zusammenfinden.

Nicht zuletzt auch der Leiter des „Referates Öffentlichkeit“ aller corpsstudentischen Verbände, Albrecht Fehlig Brunsvigae Göttingen, Bavariae Würzburg, kann ein rundum positives Resümee ziehen. Schließlich begleitete er professionell das Projekt des Rektor-Max-Meyer-Preises bei der in- und externen Kommunikation, die nach allen Seiten hilfreich und in der öffentlichen Wahrnehmung wirkungsstark das Anliegen der Corps im Zusammenspiel mit der Universität unterstützte. Unter anderen gibt ein Beispiel dafür die Netz-Publikation der Würzburger Universität selbst unter folgender Adresse:

www.presse.uni-wuerzburg.de/einblick/single/artikel/wenn-nieder/

Die Harmonie gelungener Öffentlichkeitsarbeit auf der Basis der Einvernehmlichkeit zwischen Corpsstudententum vor Ort mit dem Anspruch akademischer Exzellenz hat an der Julius-Maximilians-Universität junge Früchte getragen: Sollte dieser Gedanke nicht auch Ansporn für Aktivitäten an Hochschulen sein, die solcher beharrlichen Initiative bislang noch entbehren? Jedenfalls hat der AHSC zu Würzburg mit eindrucksvollem Auftakt das jüngste Beispiel dafür gegeben - Vivant sequentes!

-ger

Einladung an Ärzte und interessierte Corpsstudenten einschließlich ihrer Damen

4. Österberg-Seminar Medizin in Tübingen

Am Samstag, den 25. Oktober 2014, 9.00–16:00 h
auf dem Corphaus der Rhenania

Ärztliche Entscheidungen in Grenzsituationen auf dem Weg zum gesunden Kind.

**Kinderwunschmedizin zwischen ethisch-moralischen und religiösen Einflüssen,
strafrechtlichen Grenzen und Schadensersatzansprüchen.**

Anerkennung von der Ärztekammer Baden-Württemberg als **Fortbildung mit 6 Punkten**. Das Seminar wird **wissenschaftlich begleitet und moderiert** von o. Prof. em. Dr. Henning Schneider Rhenaniae, Universitätsfrauenklinik Bern und Prof. Dr.med. Heyo Eckel Rhenaniae, Borussiae Halle, Ehrenpräsident des Ärztlichen Senats für Fort und Weiterbildung der Bundesärztekammer, Göttingen.

Anmeldung erbeten an: behrenbeck-solingen@t-online.de

5. Praktikerseminar zum Wirtschaftsrecht auf dem Österberg Hervorragende Teilnehmerzahl am 11. Oktober 2013 in Tübingen

„Werte, Wirtschaft, Recht“ – diese drei Begriffe markierten das Spannungsfeld, in dem sich die Beiträge des Praktikerseminars zum Wirtschaftsrecht in Tübingen 2013 bewegten. Die Aussicht auf interessante Vorträge, anregende Diskussionen und gute „Networking-Möglichkeiten“ lockte Juristen aus Praxis und Lehre so zahlreich auf den Österberg, daß das Seminar bereits Wochen vor dem eigentlichen Termin ausgebucht war. Zu Recht sprach daher Priester Albertinae, der auch dieses Jahr die Seminarleitung übernahm, gleich zu Beginn vor einem über 100 Teilnehmer zählenden Publikum auf dem Haus der Borussia für die Organisation der Veranstaltung Heppe II Borussiae Tübingen, Saxoniae Jena et Bonn, der Irminsul und seinen Mitstreitern Dank und Anerkennung aus.

Zunächst beleuchtete Tielmann Borussiae Tübingen, Hildeso-Guestphaliae, Rechtsanwalt in Hamburg, in seinem Referat über mögliche Interessenkollisionen im Aufsichtsrat einen wesentlichen Aspekt des in der Thematik des Seminars anklingenden Konfliktpotentials – den im Einzelfall schwierigen Ausgleich zwischen den wirtschaftlichen Interessen des Einzelnen und der Durchsetzung allgemein (oder von Rechtsnormen) als sinnvoll erachteter Verhaltensstandards. Die sich in diesem Zusammenhang entwickelnde Diskussion über die Empfehlungen des *Deutschen Corporate Governance Kodex* (DCGK) zur Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern machte deutlich, daß die Praxis bei deren Umsetzung mit zahlreichen Auslegungs- und Abgrenzungsproblemen, insbesondere bei Konzernsachverhalten, zu kämpfen hat. Die Lösung des Einzelfalls bleibt also herausfordernd. Eher zweifelhaft erscheint, ob der Rückgriff auf Kriterien anderer Rechtsordnungen, die z.B. weitgehend auf die Unabhängigkeit (*independence*) von Gremienmitgliedern abstellen, dabei hilft, wenn (wie im deutschen Aktienrecht) die Aufsichtsratswahl eben gerade das Einflüßinstrument des Großaktionärs ist. Wahrscheinlich liegt die richtige Lösung in der Einsicht, daß der in seinen Werten gefestigte Einzelne die Grenzen erkennen muß, die ihm seine Interessenbindungen setzen. Der abschließende Hinweis Tielmanns zur Anfechtbarkeit der Aufsichtsratsentlastung wegen Berichtsmängeln zu Interessenkonflikten lieferte die passende Überleitung zum nächsten Tagesordnungspunkt.

Diesen bildete ein lebhaftes Streitgespräch zum Thema „Mißbräuchliche Anfechtungsklagen“ zwischen Frau Caterina Steeg, Würz-

burg, aus der Presse, je nach Bewertung, als „kritische“ bzw. „räuberische“ Aktionärin bekannt, und dem im Schwerpunkt mit Vorstandsberatung befaßten Kölner Rechtsanwalt Dr. Eberhard Vetter. Dessen These, daß trotz der anerkanntswerten „Polizeifunktion“, die jeder Anteilseigner ausübe, die Anfechtungsmöglichkeiten von Aktionären nach wie vor zu stark ausgeprägt seien, konnte Steeg selbstverständlich nicht zustimmen. Zwar gab Vetter im weiteren Verlauf zu, daß das Wirken kritischer Aktionäre zu einer starken Verbesserung der Qualität von Hauptversammlungen geführt habe, beklagte aber den mit diesem wohl von den meisten Berufsklägern nicht intendierten „Nebenzweck“ verbundenen Aufwand und dessen Kosten. Auch wenn die Diskutanten in Teilaspekten, wie etwa der Verurteilung einzelner aufsehenerregender Abfindungsvergleiche, mit denen die beklagten Aktiengesellschaften Anfechtungsklagen „abgekauft“ hätten, durchaus einer Meinung waren, kam es bei den Kernfragen zu keiner Annäherung. Offen blieb, wo die „räuberischen“ Aktionäre zu finden sind – im Raum waren anscheinend keine ...

Nach einer kurzen Pause im Anschluß teilte sich das Seminar in eine steuer- und eine insolvenzrechtliche Arbeitsgruppe. Letztere verlegte auf das Haus der Franconia, wo unter Moderation von Weitzmann Thuringiae Jena, Rechtsanwalt in Hamburg, Streit VII Franconiae Tübingen, Rechtsanwalt in München, und Kehbel Hanseae Bonn, Rechtsanwalt in Köln, aus Beraterperspektive über ihre Erfahrungen mit dem Gesetz zur weiteren „Erleichterung der Sanierung von Unternehmen“ (ESUG) bzw. ihre Einschätzung zum Sinn und Zweck des geplanten neuen Konzerninsolvenzrechts berichteten. Streit war bei seinem sehr plastischen und mit vielen Praxisbeispielen angereicherten Vortrag die Begeisterung über die Möglichkeiten, die das ESUG Beratern, insbesondere mit dem stark aufgewerteten Schutzschirmverfahren, an die Hand gegeben hat, deutlich anzumerken. Sein Fazit fiel entsprechend positiv aus. Daran vermochten auch die kritischen Nachfragen von Prof. Dr. Christoph Thole, Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Zivilprozeßrecht, Europäisches und Internationales Privat- und Verfahrensrecht der Universität Tübingen, nichts zu ändern. Kehbel hingegen war in seiner Bewertung des geplanten Konzerninsolvenzrechts deutlich verhaltener. Denn trotz begrüßenswerter Ansätze lasse der Gesetzgeber seiner Auffassung

nach noch in vielen Detailfragen stringente und praxisgerechte Regelungen vermissen.

In der parallelen steuerrechtliche Arbeitsgruppe illustrierten Heppe II und Geck III Guestphaliae Bonn, Guestfaliae den „langen Arm des amerikanischen Rechts“ anhand ausgewählter, aktueller Themen, wie sehr das US-Recht mittlerweile transnationale Wirkungen entfaltet. Geck III, Syndikus in Nürnberg, erläuterte die Auswirkungen des *Foreign Account Tax Compliance Act* (FATCA) für deutsche Finanzunternehmen (also Banken und Versicherungen). Mit dem FATCA soll die Steuerhinterziehung von sogenannten *fat cats* – das Wortspiel ist anscheinend beabsichtigt – aus Auslandsinvestitionen erschwert werden. Daher müssen ausländische Banken und Versicherungen entweder Informationen über US-Personen unter ihren Kunden an die US-Steuerbehörde weitergeben oder eine 30prozentige Quellensteuer auf ihre US-Einkünfte abführen. Zur Erleichterung der Abwicklung und zur Vermeidung von Konflikten mit dem deutschen Recht hat die Bundesrepublik Deutschland ein zentrales Abkommen mit den USA abgeschlossen, das stattdessen eine einzige Meldung an das Bundeszentralamt für Steuern vorschreibt. Aus Gecks Beitrag und der Diskussion nahm das Publikum zweierlei mit: Das Regelungsmodell wird Nachahmer finden und die etwas sarkastische Anmerkung, dass es angesichts der Enthüllungen über das PRISM-Programm darauf jetzt wohl auch nicht mehr ankomme. Heppe II, Rechtsanwalt in Dallas, zeigte anschließend, wie man sich durch Geldzahlungen und Vorteilszuwendungen an Amtsträger außerhalb der USA auch als nicht US-Personen ohne weiteres nach dem *Foreign Corrupt Practices Act* (FCPA) strafbar machen kann. Er schloß mit dem Hinweis auf die jüngst im US-Kapitalmarktrecht eingeführte Verpflichtung, über in den Produkten eines dort berichtspflichtigen Herstellers befindliche *conflict minerals* Mitteilung machen zu müssen. Dieses soll die Finanzierung von Konfliktparteien durch Rohstoffausbeutung in Zentralafrika erschweren. Es war nach Heppes Ausführungen kaum mehr zweifelhaft, was da durch die notwendige Verpflichtung von Zulieferern, entsprechende Informationen zu erbringen, auch auf die deutsche mittelständische Wirtschaft zurollen wird.

Frau Professor Dr. Ing. Jutta Geldermann, Göttingen, schloß daran mit „Nachhaltigkeitsgedanken in der Rechnungslegung – Die Ökobilanz“ an. Nach einer Einführung in die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit,



ERFAHRUNG + KOMPETENZ viele Gewerke – ein Gutachten

Wir erstellen Gutachten vor allem für Versicherungen in Schadenfällen und sind im Risk-Engineering tätig. Aufgrund fortgesetztem Wachstums unseres Sachverständigenbüros möchten wir unser Team erweitern. Für die Erstellung von Gutachten suchen wir **Freie Mitarbeiter** in den Postleitzahl-Gebieten 3, 4, 5, 6, und 7:

Ingenieur (m/w) oder Meister/Techniker (m/w)

aus den Fachgebieten Hochbau und Elektrotechnik

Sie sind in der Lage, aus der eigenen beruflichen Praxis die im Schadenfall vorliegenden technischen Sachverhalte zu erkennen und kaufmännische Forderungen zu prüfen. Sie verfügen als Techniker über Führungserfahrung im Konzern/Bundeswehr oder als Dipl.-Ing. über Führungserfahrung in der Projektleitung. Optimalerweise haben Sie auch noch eine handwerkliche Lehre absolviert. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, richten Sie bitte Ihre Bewerbung unter Angaben zu Ihrer Person, zu Ihrem beruflichen Werdegang und Ihren Kontaktdaten per E-Mail an FelixNüsperring:

gutachten@nuesperling.de

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Gerne berücksichtigen wir auch Bewerber, die nach dem Eintritt ins Rentenalter noch eine Teilzeitaufgabe suchen.

+49 221 1792597-0 ■ www.nuesperling.de

—Anzeige—

der ökonomischen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit (und der Darstellung möglicher Zielkonflikte zwischen diesen), fokussierte sie sich auf die Ökobilanz und die unterschiedlichen Unternehmenszwecke, denen deren Erstellung dienen kann. Wer ihre These eines großen Bedeutungsgewinnes der Nachhaltigkeitsbilanz noch vorher in weiter Ferne ansiedeln wollte, wußte auch nach den Ergänzungen aus dem Publikum zur Diskussion der nichtfinanziellen Berichterstattung auf EU-Ebene, daß diese Entwicklung nicht mehr aufzuhalten sein wird und deren Umsetzung zeitlich unmittelbar bevorsteht.

Zur Einnahme des gemeinsamen Mittagessens fanden sich alle Teilnehmer wieder zusammen auf dem Rhenanienhaus ein. *Luncheon speaker* war dieses Jahr der ehemalige Bundesjustizminister Schmidt-Jortzig Hanseae Bonn, Kiel. Passend zur Thematik des Seminars stellte er als Mitglied des Deutschen Ethikrates in seinem Vortrag „Ethik – Compliance in der Wirtschaft“ die verschiedenen Stufen dar, die bestimmte Verhaltensstandards auf dem Weg zur Normierung durch den Gesetzgeber durchlaufen: Von der Selbstverpflichtung, über an sich unverbindliche Standards bis hin zum materiellen Gesetz. Als beispielhaft für das von ihm ausgemachte „Zwitterstadium“ zwischen allgemein anerkannter *best practice* und einer Regelung mit Gesetzeskraft griff Schmidt-Jortzig den DCGK heraus. Denn dieser werde aufgrund der vom BGH im Zusammenhang mit § 161 AktG entwickelten Anfechtungsmöglichkeit fehlerhafter Entsprechenserklärungen trotz seines an sich unverbindlichen Charakters weitestgehend von Unternehmen befolgt. Mit ähnlicher Auswirkung konturierten Standards und unbestimmte Rechtsbegriffe (z.B. Pflichtenstandards in Haftungsnormen) und gelangten so zu einer faktischen Verbindlichkeit. Auch wenn Schmidt-Jortzig mit einem Appell an die eigene Moral und sittliche Position schloß, bleibt – insbesondere für den Jurist – die schon etwas müde Frage, ob wir noch einmal Zeiten rückläufiger Regulierung erleben werden ...

Zurück auf dem Preußenhaus folgte der Vortrag Winters Troglodytia (Coburger Convent), Rechtsanwalt in Mülheim, über die steuerrechtlichen Wertungen und Fallstricke im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge im mittelständischen Bereich. Gekonnt skizzierte er, wie man auch bei unentgeltlichen Übertragungen, die im Familienkreis die Regel sind, Schlimmeres verhindert.

Kein gutes Haar am deutschen Kündigungsschutz ließ im letzten Fachvortrag Bauer Rhenaniae Freiburg, Rechtsanwalt in Stuttgart. Unter Verweis auf die Intention des historischen Gesetzgebers, der mit dem Kündigungsschutzgesetz lediglich willkürliche Kündigungen habe verhindern wollen, stellte er anschaulich dar, daß in vollkommener Verkehrung der Umstände heutzutage der Arbeitgeber gleichsam der Willkür der Gerichte ausgeliefert ist. Dies führte Bauer in erster Linie auf die Unzahl im Zuge jahrzehntelanger richterlicher Rechtsfortbildung ergangener Entscheidungen zurück, die eine verlässliche Beurteilung des Ausgangs arbeitsgerichtlicher Verfahren absolut unmöglich machten. Eingeschränkte Kündigungsmöglichkeiten und die vorzunehmende Sozialauswahl nannte Bauer als Grund für die wie zuletzt im Fall Emmely – in den Augen der Öffentlichkeit – immer abstruser werdenden Begründungen, die bei der Trennung von einzelnen Arbeitnehmern von Arbeitgebern ins Feld geführt werden. Um dem Ganzen wieder Herr zu werden, sprach sich Bauer für einen Paradigmenwechsel im Arbeitsrecht aus: Weg vom Konzept der Bewahrung des Arbeitsverhältnisses, hin zu einem in der Realität längst praktizierten Abfindungskonzept.

Letzter Höhepunkt des Tages war das Gespräch vor einem virtuellen Kamin auf dem Frankenhaus zwischen Schleyer II Sueviae Heidelberg und Kallmorgen Hanseae Bonn, beide Berlin. In eher vertrauter Atmosphäre tauschten sich die beiden Kenner des politischen Berlins über ihre Bewertungen der abgelaufenen Legislaturperiode und zu ihren Erwartungen an die Regierungsbildung und deren Folgen aus. Es gehört wohl zum politischen Berlin, daß dabei weder zu viel noch zu wenig gesagt wurde. Daß dann retrospek-

tiv manches anders gekommen ist, steht auf einem anderen Blatt.

Eine einmal mehr sehr gelungene Veranstaltung der Tübinger Corps. Priesters Aufruf, gut nach Hause, aber auch wieder zu kommen, wird daher sicher von vielen gerne aufgegriffen. Sehr erfreulich ist, daß die Tübinger Fakultät nicht nur einige Vertreter entsandte, sondern das Seminar zukünftig auch durch eigene Beiträge unterstützen wird. Es zeigt, wir werden dort nunmehr auch akademisch wieder ernst genommen (und zwar nicht nur in unserer vermeintlichen Trinkfestigkeit).

In diesem Jahr wird das dann 6. Östberg-Seminar am 24. Oktober 2014 stattfinden und erneut ermöglichen, fachliche Fortbildung mit einem Wiedersehen auf den Tübinger Corpshäusern zur Antrittskneipe zu verbinden.

*Johannes Baare Rhenaniae Tübingen
Richard Backhaus VI Rhenaniae Tübingen*

Im Geiste unserer Freiheit – Blick nach Berlin

Veranstaltungen betonten Europas Kultur und Geschichte als Zukunftsfundament

Eine gute und Gemeinschaft stiftende Tradition ist der Wiedervereinigungskommers in der Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland. Erneut luden im November letzten Jahres der Berliner SC und der „Verband Alter Corpsstudenten in Berlin und Umgebung“ zum Wiedervereinigungskommers ein. In den Räumen der Großen Landesloge in Berlin-Dahlem hielt Dr. Sebastian Sigler Bavariae München die Festrede zum Thema „Vom Geist Theodor Körners – 200 Jahre Befreiungskriege“.

Die militärischen Operationen, an denen Theodor Körner als Offizier mit seinen Kameraden der Lützow'schen Jäger in ihren schwarzen Uniformen beteiligt war, stellte er unter anderem in den unmittelbaren Kontext der Völkerschlacht bei Leipzig. Gewürzt mit Verve und natürlich nicht ohne dem ihm eigenen Humor griff Dr. Sigler Situationen der europäischen Geschichte der letzten 200 Jahre auf. Weder sparte er die späromantische Literatur und das Corpsstudentum – natürlich nicht – aus, noch den ersten Hinweis auf den Kampf unserer studentischen Freikorps um das deutsche Oberschlesien nach dem I. Weltkrieg – heute bei den allermeisten wohl nahezu vergessen. In der Nachdenklichkeit über die Anerkennung eines jeweils historisch konkret handelnden Freiheitsgeistes, wie eben dem Theodor Körners, würdigte Dr. Sigler den Volksaufstand zum Sturz der DDR-Repression eines Sozialismus.

Darauf und auf die Zukunft der Deutschen und Europas nahm der 1. Vorsitzende des Verbandes Alter Corpsstudenten in Berlin und Umgebung, Dietrich Kraus Brunsvigae München, Curonus Goettingensis, Rhenania-Brunsvigae, Curonus in seiner Ansprache Bezug:

„Die Wiedervereinigung unseres Volkes ist ein Geschenk, das uns allen von den in Mitteldeutschland lebenden Brüdern und Schwestern gemacht wurde, als diese mit großem Mut die ihnen aufgezwungene Unfreiheit nach Jahrzehnte langer Dauer ohne Blutvergießen abschütteln konnten.“

Die Freiheit ist das, was uns Corpsstudenten seit der Gründung der ersten Corps immer in besonderem Maße bewegt hat. Waren es erst die Universitätsverwaltungen, dann die Landesfürsten, die unsere Freiheit beschnitten, so folgte später die Bedrohung der Freiheit von außen. Als die Corps noch eine bedeutende Kraft innerhalb der Studentenschaft waren, haben ihre Mitglieder immer wieder – teilweise rebellisch – die Freiheit eingefordert. Ihnen ging es um die Freiheit des Menschen in jeder Beziehung und dabei

auch und besonders um die Freiheit des Geistes. Wenn in unseren Köseener Statuten im 1. Paragraphen unter anderem das Bekenntnis abgelegt wird zu einer Erziehung ohne Beeinflussung der politischen, religiösen und wissenschaftlichen Richtung, so ist das das Postulat des freien Geistes. Nur diesem freien Geist ist die Tatsache zuzuschreiben, daß so unterschiedliche Lebensplanungen in den Corps möglich waren wie die von Kaiser Wilhelm II., Karl Marx, Bismarck, Liebknecht oder Ludwig Thoma.

Mit Toleranz hat diese Regel unserer Gesetze übrigens nichts zu tun, auch wenn das oft so interpretiert wird. Denn zur Toleranz gehört die Macht. Tolerant kann nur der sein, der die Macht hätte, Unbequemeres zu unterbinden. Macht hatten die Corpsstudenten aber nie, selbst in ihren Glanzzeiten nicht.

Mehr noch als das Postulat der Freiheit hat die Studenten, insbesondere die Corpsstudenten, seit jeher das Vaterländische bewegt. Gerade die Zeit vor 200 Jahren, über die wir heute hören werden, war nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges das erste Mal, daß die Deutschen wieder auf der Weltbühne auftraten. Hauptsächlich Deutsche waren es, die gemeinsam mit Russen und anderen Europa von der Fremdherrschaft Napoleons befreiten. Theodor Körner und andere hatten zuvor sowohl die Freiheitsliebe als auch besonders die schlummernde Vaterlandsliebe in der deutschen Jugend geweckt. Und diese Jugend, das waren vor allem die Studenten. Es war zwar dann die Urburschenschaft, die die deutsche Einheit proklamierte und auf dem Wartburgfest 1817 einer größeren Öffentlichkeit ans Herz legte. Doch die Mitglieder der Urburschenschaft waren fast allesamt aus den Reihen der Corps gekommen. Und als diese sich später selbst auflöste, fanden die meisten ihrer Mitglieder wieder in ihre Corps zurück.

Es folgte das Hambacher Fest im Frühjahr 1832 in der Pfalz, und viele Ereignisse dieser Art schlossen sich an. Ausgegangen war diese Bewegung nicht zuletzt von Mitgliedern der deutschen Corps. Doch weder die Befreiungskriege noch das Wartburgfest oder das Hambacher Fest mündeten in die von der Jugend ersehnte Einheit Deutschlands. Erst viel später, nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 gelang es, einen zwar kleindeutschen, weil ohne Österreich, aber einen dennoch vereinten deutschen Staat zu schaffen. Daß der Gründer wieder ein Corpsstudent war, auf die Fahne der Corps zu schreiben, wäre allerdings etwas weit hergeholt.

Vor zweihundert Jahren ging es also nicht nur um die Freiheit. Es ging auch in besonderem Maße gerade der Studentenschaft um ein geeintes Deutschland. Die Vaterlandsliebe war selbst noch im Kaiserreich – also als das Ziel des geeinten Vaterlandes bereits erreicht war – auch bei uns Corpsstudenten noch so ausgeprägt, daß es hieß, ein Corpsstudent könne jede beliebige Weltanschauung vertreten, wenn diese nur vaterländisch sei.

Eine Gesellschaft kann auf Dauer nur bestehen, wenn über bestimmte Dinge ein weitgehender Konsens besteht. Ein Konsens, der unbewußt ist und daher gar nicht in Frage gestellt werden kann. Das sind Dinge wie Sprache, gemeinsame Geschichte, Religion, Umgangsformen und ähnliches. Mit anderen Worten, eine Gesellschaft neu zu formen aus Menschen, die durch solche Traditionen – so will ich das mal nennen – nicht verbunden sind, wird voraussichtlich scheitern. Im Blick auf eine europäische Gesellschaft wird diese in Zukunft vermutlich nur entstehen können, wenn solch unbewußte Bande sich entwickeln. Das gilt unabhängig davon, ob das Ziel ein europäischer Staat oder ein Europa der Vaterländer sein sollte. Vielleicht ginge das im letzten Fall etwas schneller, aber es braucht in jedem Fall Zeit, viel Zeit.

Deshalb wäre es dem Ziel eines zusammenrückenden Europas eher abträglich, wenn dieser unbewußte Konsens, der in jeder der vielen europäischen Gesellschaften vorhanden ist, aufgelöst würde. Weil sonst diese unsichtbaren, die Gesellschaften zusammenhaltenden Fäden völlig verloren gingen und der einzelne Mensch ohne jeden gesellschaftlichen Halt für sich alleine stünde.

So wäre auch der deutsche Staat nicht möglich gewesen, wenn man dem Bayern, dem Friesen oder dem Preußen seine eigene Identität genommen hätte. Viele Zeitgenossen sehen Europa skeptisch. Sie haben vermutlich Recht, wenn sie die Absicht, die Europäer durch eine unkontrollierbare Bürokratie in ein gemeinsames Gebilde zu zwingen, als untauglichen Versuch ansehen. Wenn wir aber unsere nationalen Bande bewahren und sich dadurch mit der Zeit ein neues europäisches Konsensgeflecht entwickelt, dann kann Europa Wirklichkeit werden. Die Bewahrung der Kulturen jeder einzelnen europäischen Nation ist die Voraussetzung für ein Zusammenwachsen Europas, und nicht ihre Verdrängung oder gar Auslöschung.“

Mit dem Deutschlandlied in dritter Strophe endete dieser Berliner Wiedervereinigungskommers des Jahres 2013. -ger

Baltischer Abend des VAC Berlin in der estnischen Botschaft

Andere Länder – andere Trinksitten. Der Konsequenz und Vollständigkeit halber muß man dazu ergänzen: andere Gesangsitten. Trunk und Gesang gehören allenthalben zur (corps-)studentischen Geselligkeit, und die Verbindungen im Baltikum haben ihre eigenen Bräuche.

Weiter gepflegt werden sie u. a. vom VAC Berlin und Umgebung, der regelmäßig einen Baltischen Abend auf einem der Corpshäuser des Berliner SC veranstaltet. Doch der Baltische Abend, um den es hier geht, bot eine weitere Besonderheit. Die Gastgeberin, die der VAC-Vorsitzende Kraus Brunsvigae München, Curonus Goettingensis, Rhenania-Brunsvigae, Curonus gewinnen konnte, war keine Geringere als die estnische Botschafterin in Deutschland, I. E. Dr. Kaja Tael. Der Baltische Abend mit Damen am 15. August fand gewissermaßen auf dem Haus der Estonia im Corps Diplomatique statt.

Die alte Villa aus dem Ende des 19. Jahrhunderts im Botschaftsviertel, in der die Vertretung der Republik Estland seit 1920 ihren Sitz hat (nur wenige diplomatische Vertretungen in Berlin können auf ein so langes, ununterbrochenes Immobilieneigentum ihrer Botschaft zurückblicken), könnte auch



In Couleur: Dr. Reet Bender.

als veritables Corpshaus durchgehen. In den repräsentativen Sälen fanden ca. 80 Teilnehmer an einer langen Tafel Platz. Noch nie war ein Baltischer Abend so gut besucht, noch nie zuvor sah die estnische Botschaft so viele Gäste an einer derartigen, durch mehrere Räume reichenden Tafel Platz nehmen. Eher ist es üblich, in dieser großzügigen Zimmerfolge zu Stehempfängen, Vortrags- oder Musikabenden einzuladen.

Die Gastgeberin erläuterte die wechselvolle Geschichte des Hauses, die stellvertretend für die Wirren des 20. Jahrhunderts stehen kann (nachzulesen unter www.estemb.de), und sie betonte, daß Verbindungen zum estnischen Kulturgut gehören. Dabei muß man unter-



Herzliche Worte der Begrüßung von I. E. Dr. Kaja Tael.

(Photos: Botschaft der Republik Estland)

scheiden: Es gibt einerseits die Verbindungen der Deutsch-Balten und zum anderen den Verein Studierender Esten. Diese in Tartu (deutsch: Dorpat) gegründete, älteste und bedeutendste Verbindung Estlands repräsentiert in der Tat ein Stück Landesgeschichte, denn ihre Farben sind die Nationalfarben der Republik: blau-schwarz-weiß.

Die Geschichte der baltischen Verbindungen füllt ganze Bücher, nur soviel sei hier erwähnt: Es waren auch die Verbindungen, die während des Exils vieler Balten, als ihre Staaten von 1940 bis 1990/91 zwar rechtlich, aber nicht faktisch existierten, ihren Zusammenhalt gewährleisten konnten. Ungefähr ein Drittel der Verbindungsmitglieder, wußte jemand während des Baltischen Abends zu berichten, lebte im Ausland, und sie hielten dort nicht nur ihre Verbindungen, sondern auch die baltische Identität aufrecht. Auch in der „Sowjetrepublik Estland“ lebten Verbindungen verdeckt weiter.

„Mit Damen“ – dieser Einladungszusatz war auch hilfreich, weil er die Verbindungsszene um Vertreterinnen estnischer Damenverbindungen bereicherte. So erschien die für Politik und Presse zuständige Attachée der estnischen Botschaft in Couleur als Angehörige der ältesten Damenverbindung des Landes, „Filia Patria“ aus dem Jahre 1920, also die „Tochter des Vaterlandes“, gegründet in der Zeit der erstmaligen Unabhängigkeit Estlands.

Dr. Reet Bender von der Damenkorporation Indla aus Tartu war eigens aus der Universitätsstadt angereist, um über „Baltisches

Studentenleben in Dorpat“ den Festvortrag zu halten. Man gehörte den Verbindungen der einzigen Universität der Region familienweise an, studierte oft aus gesellschaftlichen Gründen und pflegte ein ausgelassenes Studentenwesen. In Estland wurden die Verbindungen erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts legal, eine Ära, die man als die Champagnerzeit bezeichnet, wie die Mitarbeiterin des Lehrstuhls für Philologie der Universität Tartu zu berichten wußte.

Und wie ist es nun mit Trank und Sang? Die Getränkekarte kennt kein Bier, nur Wasser und Wodka, der auf einen Zug aus dem Glas direkt in den Schlund geschüttet werden soll, ohne die Zunge zu berühren. Genau diese Trinkordnung vermeidet den Rausch, den wir vom Biertrinken kennen, oder verschiebt ihn zumindest sehr spät in den Abend. Damit getrunken werden kann, bedarf es zuvor einer Rede oder eines Cantus, den kein Präsidium ausruft (das gibt es gar nicht), sondern der, dem nach einem Lied (oder einem Trunk) zumute ist und sich damit zum Magister cantandi aufschwingt. Zum Trinken muß gegessen werden, die sogenannten Sakuska, also Wurst, Kaviar, gesalzener, marinierter und geräucherter Fisch, was im Wortsinne eigentlich Appetit anregende Vorspeisen sind. Doch die Tafel bietet so viel davon, daß sie eher als Sattmacher (und Rauschverzögerer) dienen.

Schubert Moenaniae

Schwungvoller MSC-Ball

Am 11. Januar 2014 fand unter der Einladung und Organisation des im Wintersemester 2013/14 im Münchner Senioren Convent präsidierten Corps Makaria der Festball der Münchner Corps im Bayerischen Hof statt. Der MSC-Ball wird seit 1952 alljährlich gefeiert, bildet in München den gesellschaftlichen Höhepunkt des Wintersemesters und ist der größte und renommierteste corpsstudentische Ball weltweit. Schon weit im Voraus wurde klar, daß er sehr gut besucht sein würde. Ein Ziel, nämlich mindestens die Anzahl von 1000 Besuchern zu erreichen, konnte verwirklicht werden. Mehr noch, der Andrang auf Karten war derart groß, daß die Tischplätze komplett ausverkauft waren und so nicht alle Platzwünsche erfüllt werden konnten.

SC-Senior Ulrich begrüßte die Ehrengäste, die anwesenden Damen und alle Corps des Münchner SC entsprechend dem Einzug der Debütanten. Eröffnet wurde der Ball durch eine Polonaise der 33 Debütantenpaare, welche bereits Wochen zuvor durch die Tanzlehrerin Frau Hurm hervorragend einstudiert wurde. Der Abend wurde durch das



Rauschende Ballnacht auf allen Ebenen.

(Photos: MSC)

Odeon-Tanzorchester unter Leitung von Sissi Gossner schwungvoll musikalisch begleitet. Die wundervolle Musik der 20er bis 40er Jahre ertönte im authentisch-nostalgischen Originalklang. Auch bekannte Titel der 50er und 60er Jahre wurden intoniert, so daß alle Standard- und Lateintänze vertreten waren.

Es war ausreichend Platz vorhanden, da sich in diesem Jahr unmittelbar an die Tanzfläche im Festsaal eine weitere in der Cocktail-Lounge

Die Gastronomie lief trotz des beachtlichen Ansturms bestens und sorgte so zusätzlich für einen stimmungsvollen Abend. Um Mitternacht wurde der festliche Rahmen durch die Münchner Française aufgelockert und gewohnt souverän von Frau Hurm moderiert. Nach weiteren Stunden des Tanzens, des freudigen Wiedertreffens, nach angenehmen Gesprächen und würdigem Feiern ging eine rauschende Ballnacht mit dem Absingen des Münchner SC-Liedes „Nein, ihr könnt uns nicht begreifen“ harmonisch zu Ende. Möchte sich der MSC Ball in seinem Glanz auch mit den traditionellen Bällen messen, so ist es doch eine große Freude, daß es nicht die in Wien bekannten Schwierigkeiten gibt.

Fries I Makariae



Das offizielle Ballphoto.

AHSC Bad Homburg vor der Höhe Vortragsabend zur Korruptionsbekämpfung

Im Rahmen der Vortragsreihe des AHSC konnte dessen Vorsitzender Axel Güldenpenning Friso-Cheriskiae am 24. November letzten Jahres im Maritim Kurhaushotel in Bad Homburg Herrn Jermyn Brooks, Vorstandsmitglied im *International Board* von Transparency International (TI) begrüßen.

Er sprach zum Thema „Ist es der Wirtschaft zumutbar, ethisch zu handeln? Der Beitrag von Transparency International zur nachhaltigen Bekämpfung und Eindämmung von Korruption“. Diese weltweit agierende Non Government Organisation (NGO) wurde 1993 von dem deutschen Weltbankdirektor Peter Eigen (1988 Direktor der

Regionalmission für Ost-Afrika) gegründet und veröffentlicht den sogenannten Korruptionsindex, nach dem die Bundesrepublik Deutschland 2013 auf Platz 13 steht. Die geringste Korruptionsrate haben Dänemark, Finnland und Neuseeland, und Schlußlichter sind Irak, Somalia, Afghanistan und Myanmar (dt. Birma).

Unter Korruption leiden die Schwächsten der Gesellschaft, und sie ist eines der größten Hemmnisse für den Fortschritt in den Entwicklungsländern. Da in einer globalen Wirtschaft die nationalen Strafgesetze für aktive und passive Bestechung nicht ausreichen, seien grenzüberschreitende Regelungen

erforderlich, so Brooks. International sei für mehr als 100 Staaten die Konvention gegen Korruption verbindlich.

Insbesondere in Mitteleuropa seien aufgrund der Aktivitäten von TI Erfolge zu verzeichnen. In Unternehmen wachse das Bewußtsein für ethisches Handeln. Dennoch bleibe die Durchsetzung der Antikorruptions-Konventionen eine Mammutaufgabe.

*Klaus Tobeck Rhenaniae Tübingen,
2. AHSC-Vorsitzender*

Info und Kontakt:

www.ahsc-bad-homburg.de

(Un)Zeitgemäße Betrachtungen

Der Herrgott zürnt: Kein Alpha und kein Omega!

Eine Glosse von Philipp W. Fabry Hassiae-Gießen, Thuringiae Jena

Der Herrgott, so hört man aus gewöhnlich gutunterrichteten Himmelskreisen, soll seine äußerst engen Beziehungen zum *Wort* – sie gehen, wie der Evangelist Johannes glaubwürdig überliefert, auf das griechische *logos* und bis zum Anfang aller Zeiten zurück – abrupt gekappt haben. Warum?

Dem lieben Gott sei der Slogan „Wer brüht, der fliegt!“ zugespield worden! Darüber habe er sich schrecklich aufgeregt. Denn poetisch korrekt hätte es natürlich statt ‚fliegt‘ etwa ‚pflügt‘ heißen müssen, aber das wäre – *horribile dictu!* – der Androhung von Zwangsarbeit nahegekommen. Trotzdem entschuldigt das die Entgleisung nicht; auch in menschlichen Ohren klingt der unreine Reim ziemlich gräßlich.

Außerdem besteht ja die Gefahr, daß die Versfabrik, die ihn gebastelt hat, weitermacht. Vielleicht fände sie sogar, wenn man sie abmahnen würde, den richtigen Reim, aber die Schlichtheit der Aussage bliebe gewiß bestehen. Und dann müßten wir uns auf Konstruktionen wie „wer klaut, wird verhaut“, „wer mault, wird vergrault“ oder „wer kiff, wird verschiff“ gefaßt machen.

Beim verbalen Übermitteln einer Information kommt es aber weniger auf die Hülle als auf die Botschaft an. Was hat der Herrgott dazu gesagt? Nichts. Das könnte daran liegen, daß er sich mit einem zweiten Problem zu befassen hat, mit dem *gelben Engel*. Ausgerechnet diese Lichtgestalt, die im christlichen Abendland, was moralische Integrität angeht, ihresgleichen nicht hat, löste einen gewaltigen Skandal aus. Das dürfte den Herrgott in seinem Vorsatz, den Sprachpanschern die Freundschaft aufzukündigen, noch bestärken! Das Attribut *gelb* wird ihn außerdem an den

Schwefelgestank erinnern, den ein leitender Mitarbeiter, Erzengel Luzifer, ausdünstete, als er ihn in die Hölle stürzte. Keine guten Erinnerungen, nicht wahr?

Vielleicht hat der Herrgott aber auch deshalb nichts zum Inhalt des oben zitierten Slogans gesagt, weil über die Korrektheit der Worte in Deutschland schon die Jury einer Aktion *Unwort des Jahres* wacht. Sie will, so steht es im Programm, dafür sorgen, daß unser schönes Idiom frei von Worten bleibt, die Mitmenschen diskriminieren könnten.

Und wie funktioniert das? Die Jury fordert von Bürgern Vorschläge für das Unwort des Jahres an. Das am häufigsten gewählte Wort wird – nein, nicht, wie Sie vermuten, prämiert, sondern aussortiert! 2013 war es jedenfalls so. Und dann? Dann denkt sich die Jury *ih*r Unwort des Jahres aus! Denn die fünf Experten sind ja Höherem als einem Abstimmungsergebnis verpflichtet. Sie erfüllen nämlich, wie schon angedeutet, eine hehre Mission. Und siehe da – von nun an wird das ‚Unwort‘ geächtet, und derjenige, der es verwendet, moralisch gleich mit.

Das Unwort 2013 war *Sozialtourismus*. Die meisten Deutschen hätten, so stand es jedenfalls in der Zeitung, diese Entscheidung begrüßt. Darüber wundere ich mich! Denn die Jury kritisierte damit die sonst mit viel Applaus bedachte Fähigkeit des Durchschnittsbürgers, von ihm scharf beobachtete und als suspekt einzuordnende Vorkommnisse ironisierend, aber zutreffend zu benennen. Denn daß es so etwas gibt, das hat bisher weder die Unwort-Jury noch sonst jemand bestritten. Nur über Ausmaß, Mißbrauch und dessen Ahndung wird diskutiert – und, falls angebracht, über die poetische Korrektheit der

Aussage, wenn auch nur – siehe oben! – im Himmel.

Befriedigend ist das nicht. Daher sollten die Juroren bei der nächsten Unwort-Wahl Neuland betreten! Wie wäre es etwa mit *Rechtspopulismus*? Logischerweise vegetieren die armen

Wesen, die ihm verfallen könnten, rechts von der Mitte des politischen Meinungsspektrums. Nun haben sich aber die Schweizer mehrheitlich für Gesetze ausgesprochen, die viele unserer um deren guten Ruf besorgte Medien schon vor der Volksabstimmung als rechtspopulistisch verunglimpft hatten. Davon kann nun, nachdem eine Mehrheit sie ‚lupenrein demokratisch‘ akzeptiert hat, wohl nicht mehr die Rede sein. Also sollte man in Zukunft davon absehen, heimatliebende, rechtschaffende und selbstbewußte Völker vor einer Abstimmung einer solchen Haltung zu verdächtigen.

Ächtete die Jury dieses Wort, dann hätten diejenigen, die sich nach der Empfehlung der Unwort-Redaktion zu richten pflegen, diesen Gift Pfeil jedenfalls nicht mehr im Köcher. Sie müßte allerdings schnell handeln, denn bald wird wieder abgestimmt – in der EU!



Photo: Dr. Fabry

Der Autor war von 1971 bis 1975 VAC-Vorsitzender sowie von 1993 bis 2006 Vorsitzender des Stiftervereins Alter Corpsstudenten. Mit seiner Glosse lädt er zum Nachdenken ein. E-Mail: dr.fabry@t-online.de

—Anzeige—

Redaktion · Lektorat · Mediaplanung

Promovierter Altphilologe und Verlagskaufmann (Corpsstudent) mit mehr als 25-jähriger Berufserfahrung lektoriert und redigiert *Studentica*, Belletristik, Sachbücher sowie wissenschaftliche Arbeiten und erstellt Pläne für Print- und Onlinemedien.

Dr. phil. Andreas Berger

Tel./Fax 0721 3 52 47 12 – Mobil 0170 2 36 34 32
berger@wortundmedia.de

**Studentische Bücher
und CDs im Internet**

www.akadpress.de/studentika

AHSC-Termine

AHSC Wolfenbüttel – Vielfältiges Jahresprogramm

Der AHSC Wolfenbüttel kommt in die Jahre – seit 1895 treffen sich in ihm regelmäßig Alte Herren Kösener und Weinheimer Corps. Die Corps der Mitglieder des AHSC Wolfenbüttel sind weit über Deutschland verteilt; von Kiel bis München und von Köln bis Frankfurt (Oder). Auch dadurch ist eine große Vielfalt an Persönlichkeiten, Berufen, Interessen, Vorlieben und Erinnerungen bei den gemeinsamen Veranstaltungen gewährleistet.

Dem Vorstand des AHSC gehören an: Dr. Martin Kücke Teutonia-Hercyniae Göttingen (1. Vorsitzender), Heiner Kresse Rhenaniae Braunschweig (2. Vorsitzender), Jens Bötel Hildeso-Guestphaliae Göttingen (Veranstaltungswart) und Michael Wix Rhenaniae Darmstadt (Kassenwart). Das Amt des Schriftführers wird seit diesem Jahr von Martin Peschel Teutonia-Hercyniae Braunschweig bekleidet, das er von Dr. Rüdiger Jarck Teutoniae Marburg übernommen hat.



AHSC mit reichhaltigem Programm. (Photo: Privat)

Auf der Jahreshauptversammlung am 1. Januar 2014 wurde ein vielfältiges Programm beschlossen. Zu den jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen zählen das Eisbeinessen des AHSC Braunschweig, die Sängerkneipe am 8. Mai in Börßum auf dem Landwirtschaftsbetrieb von Jens Bötel (dieses Jahr erstmalig dort), das Spargelesen am 12. Juni (mit Damen), der gemeinsame Schnefetter mit dem AHSC Braunschweig am 11. September (mit Damen), das Jubilar-Essen am 9. Oktober, der Verbände-Kommers am 7. November.

Der Stammtisch am 13. November mit einem Vortrag unseres Mitgliedes Andreas Löwe Palaiomarchia-Masovia, Palaiomarchiae widmet sich dem Thema: „Warum sind mechanische Armbanduhren so teuer?“.

Die Weihnachtskneipe ist am 5. Dezember.

Zusätzliche Höhepunkte dieses Jahres: Besuch eines Konzertes des Pianisten und Organisten Dieter Meyer-Moortgat im Wasserturm Wolfenbüttel (13. März, mit Familie), eine halbtägige Fahrradtour mit anschließendem Grillabend (12. Juli, mit Familie) und eine Fahrt nach Halle (13. bis 14. September, mit Damen). Interessierte Corpsstudenten sind zu allen Veranstaltungen des AHSC Wolfenbüttel willkommen!

Michael Wix Rhenaniae Darmstadt

Info und Kontakt: Martin Kücke

Tel.: 05331 9809270, Mobil: 0157 35142792 oder E-Mail: martin_kuecke@yahoo.de

Waffenring Traunstein

Treffpunkt der Vereinigung Alter Farben- und Waffenstudenten ist im Parkhotel Traunsteiner Hof, Bahnhofstraße 11, an jedem 3. Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr.

Info und Kontakt:

Dr. Horst Grüning

Normanniae Hannover, Hanseae Wien,

Tannenweg 21, 83362 Surberg

E-Mail: dr.horst.gruening@t-online.de

AHSC Heilbronn

Alte Herren im Bereich Heilbronn, Zabergäu, Odenwald, Hohenlohe, Mosbach-Buchen treffen sich zum Stammtisch an jeden dritten Mittwoch im Monat im Restaurant Möhle im Haus des Handwerks, Allee 76 in Heilbronn ab 19.00 Uhr. Info und Kontakt bei Herrn Werner Eichmüller Teutoniae Stuttgart, Tel.: 07131/577147 oder per E-Mail: info@eichmüller.com

Die Mitglieder des AHSC Heilbronn freuen sich auf junge und natürlich auch jung gebliebene Corpsstudenten, die zu ihnen stoßen.

Kircher Teutoniae Stuttgart, Vitruviae



Nicht nur beim Ausflug mit Damen gut gelaunter AHSC. (Photo: Privat)

—Anzeige—

Consenioren: Jetzt noch bestellen!

Klingen-Rabatt-Aktion

Zu Beginn des Sommersemesters 2014 bieten wir wieder im Rahmen einer *Rabatt-Aktion* Sonderpreise für Klingen an.

Bei Abnahme von mindestens 10 Klingen (Pauk- oder Mensurklingen nach Ihrer Zusammenstellung) gewähren wir auf den Gesamtpreis **10% Rabatt**.

Dies betrifft alle Klingenbestellungen **bis 30. April 2014**.

Bestellungen sind möglich direkt über unsere Internetseite, per E-Mail, per Fax oder telefonisch.



**KORPORATIONSBEDARF
WOLFHARD MAESER**

www.maeser-couleur.de

AH Gottlieb Städter 100 Jahre

Hermunduriae Leipzig, Silingiae Breslau

Am 1. November 2013 wurde unser gemeinsamer ältester Corpsbruder Dr. med. Gottlieb Städter 100 Jahre alt. Seit einigen Jahren wohnt AH Städter in einem Seniorenheim in Gevelsberg bei Hagen in Westfalen. Seine Tochter, Frau Weise, hatte für den Vormittag einen kleinen Empfang vorbereitet, der Nachmittag war der Familie vorbehalten. Neben Corpsbrüdern unserer beiden Corps waren auch Vertreter des AHSC zu Hagen erschienen. Über seine Patienten und Nachbarschaft fand AH Städter den Weg zum AHSC. Dort ist er bis heute ein treues und hochgeschätztes Mitglied, auch wenn er an den monatlichen Treffen selbst nicht mehr teilnehmen kann.

Wir saßen in fröhlicher Runde beisammen, prosteten dem Jubilar zu und schwelgten in Erinnerungen. Beim Anblick der Chargierten des Corps Silingia Breslau zu Köln leuchteten die Augen unseres Corpsbruders, und groß war die Freude, als die Aktiven dem Jubilar ein Kommersbuch überreichten. Das war ein Moment gelebten Corpsstudententums, hier schloß sich der Freundeskreis von jung und alt.

Corpsbruder Städter vermerkt in seinem Lebenslauf: „Da mein ältester Bruder William schon Hermundure war, ergab sich für mich traditionsgemäß die Verpflichtung, bei Hermunduria aktiv zu werden.“ Das geschah als Fuchs bei Hermunduria in Leipzig vor dem WS 1934/35 mit gleichzeitiger Beurlaubung zum Corps Silingia nach Breslau, zu welchem schon damals freundschaftliche Beziehungen bestanden. Zum WS 35/36 kehrte er nach Leipzig zurück. Gemäß den Zeitumständen erlebte er dort die letzten Zuckungen des aktiven Corpsdaseins. Seine Ausbildung zum Mediziner schloß er über die Stationen München, Berlin und Düsseldorf nach dem SS 39 mit dem Staatsexamen ab. Aufgrund der Kriegsereignisse erfolgte seine Promotion erst im Frühjahr 1942. Er wurde zum Kriegsdienst eingezogen, zunächst als Truppenarzt, danach bis Kriegsende als Kompaniechef einer Sanitätskompanie. Er erlitt mehrere Verwundungen.



Gottlieb Städter (sitzend) mit den Gratulanten aus Corps und AHSC. (Photo: Privat)

Im Februar 1947 folgte er seiner Schwester nach Ennepetal und eröffnete eine Praxis für Allgemeinmedizin. Seine Frau kam mit zwei Kindern nach kurzer Zeit „schwarz“ über die Grenze nach. Ein drittes Kind wurde in Ennepetal geboren. Nach 33jähriger Tätigkeit als Landarzt lebt er seit 1980 im Ruhestand, nach eigener Aussage ein „Unruhestand“, jedoch ein erfreulicher.

Wolfgang Peters Silingiae
Ulrich Wende Hermunduriae

—Anzeige—

CorpsGolf-Turnier 2014

Einzel- und Corpsteam-Wettbewerb

6. September in Düsseldorf



Das ganze Programm, Informationen und Anmeldung:
www.corpsgolf.de

Mit „Players Night“ am 5. September
Sonderkonditionen für Aktive/Inaktive!

Austragungsort ist der
KOSAIDO International Golf Club:
www.kosaido.de

Alternative Orientierung nach 35 Jahren

Mitglieder des AHSC Pinneberg begingen letztes Entenessen

Der von Dr. Joachim Hübener Borussiae Greifswald am 29. November 1978 im Hotel Royal in Elmshorn gegründete AHSC Pinneberg (gemeinsam mit Weinheimer Alten Herren) wurde am 26. November 2013 bei einem Entenessen mit Damen im Golf-Club Gut Kaden bei Quickborn aufgelöst.

Zählten die Gründungsmitglieder noch mehr als 25, so waren es zuletzt nur noch wenige, die sich zu den etwa sieben AHSC-Abenden im Jahr, zuletzt in dem Gasthof Sellhorn in Tangstedt, zusammenfanden. Sehr gut besucht waren stets besondere AHSC-Veranstaltungen, so unter anderem Ausflüge mit den Familien oder auch Traditionen wie das in Elmshorn seit dem 30jährigen Krieg eingeführte Graue-Erbsen-Essen am Fastnachtsdienstag. Die verbliebenen AHSC-Mitglieder aus dem Kreis Pinneberg waren sich einig, sich entweder dem AHSC Hamburg anzuschließen bzw. zugleich Mitglied im „Academischen Club zu Hamburg von 1859“ (AC) zu werden, der nur aus Kösemer Mitgliedern besteht und jeden 2. Donnerstag beim Corps Albertina in der Magdalenenstraße 37 in Hamburg tagt.



Der AHSC mit seinem Vorsitzenden Heym (sitzend) blickt nun nach Hamburg.

(Photo: Privat)

Heym Borussiae Halle, Lusatiae

120 Jahre AHSC zu Saarbrücken

In der Ausgabe 4/2013 wurden auf S.33 in der oberen Artikelüberschrift versehentlich 110 Jahre aufgeführt. Tatsächlich aber ist der AHSC zu Saarbrücken 120 Jahre alt. Die Redaktion bedauert das technische Versehen und wünscht dem AHSC weiterhin alles Gute!



Vor dem Kommerz: Mayer Frankoniae-Prag, Spiess Hercyniae Clausthal, Gerling Montaniae Aachen, Schwindt Palaeo-Alsatiae, Frankoniae Prag (AHSC-Präsident), Hartung (1. VAC-Vors.), Prof. Dr. J. Conrad, Dr. Rosenstock Rhenaniae Darmstadt, Borussiae Clausthal, Dr. Harre Borussiae Clausthal (ehem. WZAC-Vors.)
(Photo: Klaus Reulecke)

—Anzeige—

Helge Jost Kienel M.A.

(Corps Bavaria Erlangen)

**Sprachverführung
Rhetorik & Manipulation**

Vorträge
Seminare
Individuelles Training

Marienstraße 3
96450 Coburg
Tel.: 0151/15828455
E-Mail: kienel.redekunst@gmx.de

Leserbriefanforderung

Im Zuge der Ausgaben 3 und 4/2013 erreichten uns teilweise sehr ausführliche Leserbriefe.

Dafür bedankt sich die Redaktion besonders herzlich und bittet gleichzeitig um Verständnis, daß ein Abdruck so den Rahmen des Corpsmagazins leider sprengen würde. Um dennoch die umfangreiche Information aller geneigten Leser gewährleisten zu können, stellen wir Ihnen eine Abrufmöglichkeit zur Verfügung. Bitte senden Sie eine formlose Anforderung unter dem Kennwort „Leserbriefe 4/2013“ per E-Mail an: info@corps-adressen.de



Photo: www.volker-muth.net

Führungswechsel bei der Vereinigung Alter Corpsstudenten in Wiesbaden (VACW)

Verdiente Vorstandsmitglieder auf der Mitgliederversammlung besonders geehrt

Im gewohnt feierlichen Rahmen des Wiesbadener Kurhauses fand am 29. November 2013 die Mitgliederversammlung der VACW statt. Deren rege Aktivität und das Engagement ihrer Mitglieder bewies nicht zuletzt die Teilnehmerzahl von 60 Anwesenden.

Als Vorsitzender schied Dr. Jürgen Miele III Agronomiae Hallensis Göttingen nun aus dem Amt und wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Diese hohe Auszeichnung dokumentiert seine großen Verdienste um die VACW, die in einer Laudatio Stefan Racer Borussiae Greifswald, Baruthiae nachzeichnete. Dabei betonte er die Ausstrahlung der Amtsführung des Geehrten, die nicht an den Grenzen Wiesbadens endete, sondern in der unmittelbaren Nachbarschaft des Rhein-Main-Gebietes, in beiden Verbänden und sowohl bei den aktiven CC in Mainz und Darmstadt als auch in der Wahrnehmung durch die Verbändezeitschrift des Corpsmagazins ihren Ausdruck gefunden hätten. Die Erfolge mit einer gestiegenen Zahl an Mitgliedern seien unübersehbar, die die VACW in der Amtszeit Dr. Miele's verjüngten.



Dank an Stefan Racer (l.) für die Arbeit im Vorstand.



In den edlen Räumen von Wiesbaden.

Für sie, die neu Gewonnenen, seien nicht nur der Besuch etlicher auf sie zugeschnittener Veranstaltungen lohnenswert, hob Racer hervor, sondern sie pflegten ebenso gerne den Austausch zwischen jung und alt und hiel-



Mitglieder des alten und neuen Vorstandes (v.l.n.r.): Udo A. Völke Hannoverae, Günter Schultes Makariae, Hanns-Christian Höpfner Hannoverae, Klaus Hintze Saxoniae Konstanz, Dr. Jürgen Miele Agronomiae Hallensis, Stefan Racer Borussiae Greifswald, Baruthiae.
(Photos: Haacke, Budissae; Foto Kathrein, Wiesbaden)

ten damit die Älteren am Puls des aktuellen Geschehens unserer Zeit. Sie hätten in ihrer Altersklasse bereits feste Freundschaften geschlossen und bildeten damit eine neue Generation für die Zukunft der VACW. Nach außen stelle sich die VACW als eine beispielhaft funktionierende Institution dar, die in corpsstudentischen Kreisen weit über Wiesbadens Grenzen hinaus nicht wenig Beachtung finde, betonte Racer und überreichte als Dank der VACW an den frisch erwählten Ehrenvorsitzenden Dr. Miele einen Deckelschoppen mit anerkennender Widmung.

Auch Herr Racer seinerseits schied als Stellvertretender Vorsitzender aus. Dr. Miele dankte ihm sehr herzlich für seine langjährige und engagierte Tätigkeit im Vorstand der VACW, insbesondere für seine aktive Kontaktpflege zu den anderen Verbänden und dem lokalen Convent Deutscher Akademikerverbände (CDA). Er überreichte ihm einen eigenhändig ausgeführten Stammbaum aller in der VACW vertretenen Corps mit deren Universitätsstädten und umrahmt mit den Wappen seiner eigenen beiden Corps, der VACW und der beider Corpsverbände.

Zum neuen Vorsitzenden wählte die Mitgliederversammlung Udo A. Völke Hannoverae Göttingen. Der Schatzmeister Hanns-Christian Höpfner III Hannoverae Göttingen sowie Günter Schultes Makariae und Klaus

Hintze Saxoniae Konstanz wurden wiedergewählt.

Im Anschluß fand das traditionelle Gänseessen mit stimmungsvoller Atmosphäre im Dostojewski-Saal des Kurhauses statt. Die Damen trafen sich parallel dazu zum Essen im Restaurant Trattoria Gavino. Gemeinsam feierte man dann anschließend noch lange in gemütlicher Runde im Verkehrslokal Paulaner Restaurant. Aktuell hat die VACW 139 Mitglieder, von denen 97 Mitglieder Köseener Corps und 46 Mitglieder Weinheimer Corps sind und vier Mitglieder sind in beiden Verbänden beheimatet.

Höpfner III Hannoverae Göttingen

Info und Kontakt:

Jeden Donnerstag treffen sich die Mitglieder der VACW ab 19.00 Uhr im Restaurant Paulaner, Wilhelmstraße 58–60. Zu den Stammtischen sind auswärtige Corpsstudenten, auch solche, die sich besuchsweise in Wiesbaden oder Umgebung aufhalten, jederzeit hoch willkommen!

Weitere Informationen im Netz:
www.vacw-wiesbaden.de

König Wilhelm II. von Württemberg war Protektor der Altherrenvereinigung AHSC Stuttgart feierte 125jähriges Bestehen

Man schrieb das Jahr 1888: Bei seiner Gründung am 6. Oktober 1888 hieß der Zusammenschluß philistrierter Corpsstudenten noch A.H.V. Stuttgart. In der Folgezeit wuchs der Verein kräftig. Nicht zuletzt dank „der Gnade und der Huld Seiner Majestät des Königs Wilhelm II. von Württemberg“, wie es in der Festschrift des A.H.V für Württemberg und Hohenzollern von 1898 heißt. So war Wilhelm als Kronprinz bereits bei der Gründung zugegen und übernahm 1892 als König das Protektorat über den Verein, dem er stets treu verbunden blieb. Auch nach seiner Abdankung 1918 bekannte er sich (als Alter der Herr der Bremensia und der Suevia Tübingen) zum Corpsstudententum.

Der A.H.V. Stuttgart wechselte so manches Mal seinen Namen. Schon nach knapp fünf Jahren hieß er A.H.V für Württemberg und Hohenzollern, und nach dem II. Weltkrieg Altakademikerclub Württemberg-Baden (1947). Ab 1951 gab sich die Vereinigung der Stuttgarter Alten Corpsstudenten aus dem VAC und WVAC ihren heutigen Namen, unter dem sich 155 Mitglieder vereinigen. Auch der Nachwuchs an jungen Alten Herren war in den letzten Jahren durchaus zufriedenstellend.

125 Jahre AHV sind Grund genug zum Feiern: Bereits im September gab es eine Stiftungsfest-Kneipe, und als Jahreshöhepunkt folgte am 9. November ein stilvoller Ball im Hotel Steigenberger Graf Zeppelin. Der AHV-Vorstand konnte 144 Ballgäste inklusive zahlreicher junger Teilnehmer der Stuttgarter SC-Corps begrüßen, und der Eröffnungstanz durch den Ersten Vorsitzenden mit seiner Dame wurde zum Auftakt für eine beschwingte Ballnacht, die keine Wünsche offen ließ.

Auch bei anderen Veranstaltungen des AHSC ist die starke Beteiligung der Aktiven und Inaktiven der Stuttgarter SC-Corps ein sehr begrüßenswertes Phänomen. Daraus spricht auch die Attraktivität eines interessanten, generationenübergreifenden Programms, dessen positive Grundstimmung die Stammtische, Spargel- und Gänseessen sowie die kulturellen Ausflügen durchzieht.

Nach 125 erfolgreichen Jahren bleibt nur ein Wunsch für die Zukunft: ein ewiges Vivat, Crescat, Floreat AHSC Stuttgart und die Vorfreude auf das 130. Stiftungsfest.

Francke Borussiae Berlin



Vorstand des AHSC Stuttgart (v.l.n.r.): Schatzmeister Francke Borussiae Berlin mit 1. Vorsitzenden Dr. Gralka Hannoverae Göttingen und 2. Vorsitzenden Maier Rhenaniae Stuttgart, Schriftführer Michalik Saxoniae Karlsruhe.

(Photo: Privat)

Ein Überblick: www.ahsc-stuttgart.de

Hochwassereinsatz 2013 Nachtrag zu den Helfern aus Dresden

In der Corpsmagazinausgabe 3/2013 wurde in dem Artikel „Eine Woche im Hochwassereinsatz“ (S. 26 bis 28) die Corpszugehörigkeit dreier namentlich genannter Helfer auf Seite 27 leider falsch angegeben. Die Redaktion bedauert das Versehen und stellt hier richtig, daß die Herren Kebhel II, Leferink und Müller VI dem Corps Teutonia Dresden angehören.

Ihr Altherrenvorsitzender Paul Akens Palaeo-Tetoniae, Teutoniae Dresden EB würdigte den Einsatz mehrerer seiner jungen Corpsbrüder mit folgenden Worten:

„Auf die Haltung kommt es an: Ohne Appelle oder Hinweise abzuwarten, erkannten Corpsstudenten der Teutonia Dresden, daß ihr Einsatz dringend gefragt war und zeigten dies auch im nächtlichen Bau von Dämmen in der vom Hoch-

wasser bedrohten Hauptstadt Sachsens. Sie dokumentierten Vorbildfunktionen in der Ausübung gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung. Ihnen war Gleichgültigkeit völlig fremd.

Stattdessen bewiesen sie durch ihre Solidarität und Hilfsbereitschaft auch ihr Bewußtsein für Gesellschaftswerte, was durch Lob seitens der Altherrenschaft intern gewürdigt wurde.

Beispielhaft war ihre Selbstlosigkeit im Katastrophengebiet. Während ihre innere Haltung kerzengerade war, forderten die widrigen Umstände vor Ort große physische Belastbarkeit heraus. Ihr Einsatz ist mit vorbildlichem Benehmen zu bezeichnen und somit charakteristisch für einen Dresdner Corpsstudenten, der die Farben Schwarz, Weiß, Rot trägt.“

-ger



Hohe körperliche Belastung beim Katastropheneinsatz.

(Photo: -ger)

„Aus der Neuen Welt“: New Yorker SC-Verein

Auch 2014 treffen sich die Mitglieder wieder regelmäßig in New York City und Princeton (New Jersey). Die Zusammenkünfte finden im monatlichen Rhythmus und alternierend zwischen diesen beiden Orten statt.

Der Vorsitz im New Yorker SC Verein hat zum neuen Jahr gewechselt. Der Umzug unseres hochverdienten Seniors Dipl. Kfm. Thomas Wohn Bavariae Würzburg zu Jahresbeginn in die Schweiz hat eine kaum zu

füllende Lücke hinterlassen. In den vergangenen vier Jahren hat sich der SC Verein unter energischer Führung Wohns als Institution der Köseener und Weinheimer Corpsstudenten und Angehörigen des Coburger Convents etabliert. Wohns Organisationstalent und corpsstudentische Begeisterung wird uns sehr fehlen. Das Banner des Corpsstudententums wird aber weiterhin in der Neuen Welt wehen. Den Vorsitz übernahm nun Torsten Schmidt

Borussiae Tübingen für die Treffen in New York City. Hier trifft man sich im bayrischen Gasthaus Zum Schneider. (www.zumschneider.com)

In Princeton organisiert Dr. Michael Streit Frankoniae Prag, Franconiae Tübingen die Termine im historischen Yankee Doodle Tap Room des Nassau Inn Hotels. (www.nassauinn.com)



In New York City: Schmidt, Zimmer, Muser, Scheide, Wohn und Christopheit.



In Princeton: Wohn, Scheide I, Scheide II, Streit, Frau Streit, Rimrott, Frau Scheide. (Photos: Privat)

Info und Anmeldung:

torstenschmidt6@gmail.com

Tel: +1 646 559 4293 und

streitmichael@hotmail.com

Tel: +1 215 859 8504

Die aufrechte waffenstudentische Schar im Nordosten der Vereinigten Staaten freut sich auf Verstärkung. Gäste, auch mit Damen, sind herzlich willkommen!

Streit Frankoniae Prag,
8 Franconiae Tübingen

—Anzeige—



Das Lehrinstitut Bauer wird seit 1983 von Dr. Gerald Bartosch Alemanniae München geführt. Seit 2000 ist Thomas Heglmeier Alemanniae als Lehrer für Deutsch und Geschichte am Institut.

Das Lehrinstitut Bauer ist also unter dem Kommando von zwei Münchner Corpsstudenten.

Privater Unterricht - Staatliche Abschlüsse - Mit uns zum gewünschten Schulabschluss.

Näheres unter www.lehrinstitut.de oder rufen Sie uns an unter 089 / 267 137. Wir freuen uns auf gemeinsame Ziele!

„Die Kieler Sachsen in ihrer Zeit“ – so lautet der Titel des in Leinen gebundenen Bandes, der die Geschichte der Kieler Sachsen von 1838 bis 1958 wiedergibt. Der Verfasser ist kein anderer als Dr. Georg Bacmeister Saxoniae Kiel, Brunsvigae EM, der auch Autor des neuen Schimmerbuches für Köseener Corpsstudenten ist. Der Band ist 2013 im Selbstverlag erschienen, umfaßt 258 Seiten, kostet 40,- Euro und ist direkt beim Autor (Dr. Georg Bacmeister in 21337 Lüneburg, Dr.-Lilo-Gloeden-Str. 28) zu beziehen.

Die fünf Kapitel sind sehr anschaulich und eindrucksvoll geschrieben. Der Autor hält sich nicht bei der Beschreibung einzelner Semester auf, er steuert sehr gezielt auf das jeweils Wesentliche der einzelnen Epochen hin und entwirft damit zugleich ein Stück lebendiger Zeitgeschichte.

Im 1. Kapitel geht es um die Gründung, die in die Zeit der Wirren um die Herzogtümer Schleswig und Holstein fällt. Es enthält den Weg zu den verschiedenen Verhältnissen und die Chronologie bis zum Jahre 1870. Das 2. Kapitel ist der Blütezeit im Kaiserreich gewidmet, beschreibt den recht aufwendigen Corpsbetrieb, die Gründung des Altherrenvereins und die ernste Phase des I. Weltkrieges.



„Wilhelm Schmiedebergs Blätter der Erinnerung (1835–1839). Ein Beitrag zur studentischen Memorialkultur an der Albertus-Universität Königsberg“, hrsg. vom Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Hochschulkunde an der Universität Würzburg und der Deutschen Gesellschaft für Hochschulkunde, ed. v. Hans Peter Hümmel,

Michaela Neubert, Würzburg und Neustadt an der Aisch 2013, 35,- Euro, ISBN 978-3-87707-872-3.

Die Publikation beruht auf einem vom ursprünglichen Besitzer, einem Studenten der Rechte und Philosophie, künstlerisch gestalteten Portrait-Album. Aufgrund zusätzlicher biographischer Angaben und der zahlreichen Darstellungen handelt es sich geradezu um ein „Who is Who“ aus der Frühzeit der Königsberger Corps-Landsmannschaften und „Allgemeinen Burschenschaft“. Mit 364 Seiten, fast 200 Abbildungen und einer umfangreichen Bibliographie zur Königsberger Kunst- und Personengeschichte geht seine Bedeutung weit über studentengeschichtliche Grenzen hinaus.

Wilhelm Schmiedeberg (ca. 1815–1865) studierte an der Albertus-Universität Königsberg in Ostpreußen und war auch als Zeichner und Maler talentiert, was die Portraits zur Erinnerung an seine Kommilitonen reizvoll zeigen.

Diese Blätter schuf Schmiedeberg zwischen 1835 und 1839. Die preußische Universität hatte seinerzeit rund 400 Studenten, 167 davon finden sich in Schmiedebergs Album wieder. Seine detailgetreuen Aquarelle geben auch Einblick in die Frisuren- und Kleidermode dieser Zeit und spiegeln politische Geschehnisse wider. Manche Studenten zum Beispiel tragen eine typische rote Mütze, die Konfederatka. Das zeigt die damalige Begeisterung für Polen. Viele Gemälde sind mit handschriftlichen Kommentaren versehen. Neben dem Portrait eines Studenten zum Beispiel steht die Frage: „Wer erkennt mich?“, und darunter haben all die mit ihren Nachnamen unterschrieben, die den Porträtierten identifizieren konnten.

Das Album ging am Ende des Zweiten Weltkriegs verloren. Erst Jahrzehnte später tauchte es im Kunsthandel wieder auf und wurde vom Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung e.V. (VfcG) erstanden. Er stellte es 2012 dem Institut für Hochschulkunde an der Universität Würzburg zur Verfügung. Es ist Jahrhundertfund: Aus kunst- und kulturhistorischer Sicht sind vor allem 167 farbfrische Portrait-Aquarelle von einzigartiger Bedeutung, die eine scheinbar untergegangene Zeit der „Academia Albertina“ zu neuem Leben erwecken. Nach fachlicher Beurteilung „darf das Album Schmiedeberg in der Königsberger Universitäts- und Studentengeschichte als ein Kulturgut von herausragender, ja singulärer Bedeutung“ gelten.

Rink Hassiae, Gothiae, Rhenaniae Bonn

Das Album ging am Ende des Zweiten Weltkriegs verloren. Erst Jahrzehnte später tauchte es im Kunsthandel wieder auf und wurde vom Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung e.V. (VfcG) erstanden. Er stellte es 2012 dem Institut für Hochschulkunde an der Universität Würzburg zur Verfügung. Es ist Jahrhundertfund: Aus kunst- und kulturhistorischer Sicht sind vor allem 167 farbfrische Portrait-Aquarelle von einzigartiger Bedeutung, die eine scheinbar untergegangene Zeit der „Academia Albertina“ zu neuem Leben erwecken. Nach fachlicher Beurteilung „darf das Album Schmiedeberg in der Königsberger Universitäts- und Studentengeschichte als ein Kulturgut von herausragender, ja singulärer Bedeutung“ gelten.

Das Album ging am Ende des Zweiten Weltkriegs verloren. Erst Jahrzehnte später tauchte es im Kunsthandel wieder auf und wurde vom Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung e.V. (VfcG) erstanden. Er stellte es 2012 dem Institut für Hochschulkunde an der Universität Würzburg zur Verfügung. Es ist Jahrhundertfund: Aus kunst- und kulturhistorischer Sicht sind vor allem 167 farbfrische Portrait-Aquarelle von einzigartiger Bedeutung, die eine scheinbar untergegangene Zeit der „Academia Albertina“ zu neuem Leben erwecken. Nach fachlicher Beurteilung „darf das Album Schmiedeberg in der Königsberger Universitäts- und Studentengeschichte als ein Kulturgut von herausragender, ja singulärer Bedeutung“ gelten.

Das Album ging am Ende des Zweiten Weltkriegs verloren. Erst Jahrzehnte später tauchte es im Kunsthandel wieder auf und wurde vom Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung e.V. (VfcG) erstanden. Er stellte es 2012 dem Institut für Hochschulkunde an der Universität Würzburg zur Verfügung. Es ist Jahrhundertfund: Aus kunst- und kulturhistorischer Sicht sind vor allem 167 farbfrische Portrait-Aquarelle von einzigartiger Bedeutung, die eine scheinbar untergegangene Zeit der „Academia Albertina“ zu neuem Leben erwecken. Nach fachlicher Beurteilung „darf das Album Schmiedeberg in der Königsberger Universitäts- und Studentengeschichte als ein Kulturgut von herausragender, ja singulärer Bedeutung“ gelten.

-ger



„Der Kampf um Kronprinz Friedrich. Wolff gegen Voltaire“. Von Johannes Bronisch, 136 S., flex. geb., acht farb. Abb., Berlin 2011, Landt Verlag, ISBN 978-3-938844-23-6, 19,90 Euro.

Der Versuch, Einfluß auf den Machthaber zu gewinnen, ist kein neuzeitliches Phänomen. Mit den Fürstenspiegeln finden sich in der Literatur, von Xenophons *Kyrupädie* bis hin zu Erasmus von Rotterdams *Institutio principis Christiani*, zahlreiche Beispiele davon. Neuzeitliche Lobbyisten scheinen dagegen echte Waisenknaben zu sein, vergleicht man die Mühen, die Reichsgraf Ernst Christoph von Manteuffel aufwandte, um den jungen Kronprinz Friedrich fundamental zu prägen. Es ging um nichts weniger als die geistige Oberhoheit über das philosophische und religiöse Wertesystem des preußischen Thronfolgers.

Manteuffel, der als Reichstreuer in den Diensten Habsburgs stand, versuchte mit verblüffenden Mitteln den Hallenser Denker Christian Wolff gegen den Franzosen Voltaire als philosophischen Fixpunkt Friedrichs zu positionieren. Vergebens, wie wir wissen. Aber der Aufsatz „Der Kampf um den Kronprinz Friedrich“ des jungen Historikers Johannes Bronisch gibt dem Leser eine Idee davon, wie hart an den Höfen um den Zugang zum Herrscher gekämpft wurde. Geheimbünde, Buchveröffentlichungen, Samisdatschriften – alles Hebel eines detailreichen Plans. Und Bronisch fügt in mühevoller Kleinstarbeit die vielen Puzzleteile zusammen, um vor dem Leser ein lebendiges Bild der Ereignisse um Kronprinz Friedrich während seiner Rheinsberger Jahre erstehen zu lassen. Und am Ende wird sogar noch ein Geheimnis gelüftet: Die Herkunft des Namens Sanssouci.

Beck Germaniae München

Brigadeneral a.D. Dr. Eberhard Lohse

Obotritiae

Am 25. Februar haben wir von Dr. Eberhard Lohse, unserem ältesten Corpsbruder, in Hannoversch-Münden Abschied genommen. Er ist am 17. Februar 2014 verstorben im Alter von fast 98 Jahren.

Selbst den jungen Füchsen ist AH Lohse aus der Fuchsenstunde bekannt als der erste Senior nach dem Krieg, der das Corps Obotritia 1948 zusammen mit den Corpsbrüdern AH Ravoth, Büchenschütz und Hommel nach fast 10 jähriger Unterbrechung wieder aufgemacht und mit Leben erfüllt hat.

Es war eine Zeit, die von Entbehrungen, aber auch dem unbändigen Willen, etwas zu schaffen und wiederaufzubauen, geprägt war. AH Lohse war Soldat, mußte aber den Majorstitel ablegen, denn mit einem solchen militärischen Rang hätte er nicht studieren dürfen. Er studierte an der TH Darmstadt Elektrotechnik und später Wirtschaftsingenieurwesen. Als Kriegsteilnehmer war es nicht die Begeisterung für Heidelberger Studentenromantik, die ihn zu einer Studentenverbindung führte, sondern der Glaube, daß es sich lohnt, sich für eine solche traditionsbewußten Gemeinschaft mit Idealen wie Freundschaft, Verantwortung und einem ausgeprägten

Leistungswillen einzusetzen. Zu dieser Zeit war die Einstellung der Hochschule und der Presse zum Verbindungswesen durchweg negativ. Mensuren waren verboten, und von der Hochschule war ein Corpsbetrieb nicht erlaubt. So erfolgte das Wiederaufleben zunächst als Studentenclub Mecklenburg, bis im Wintersemester 1950/51 die Darmstädter Korporationen von der TH anerkannt wurden und im WS 1952/53 durch das sogenannte Göttinger Urteil das Fechtverbot aufgehoben wurde.

Man muß diese geschichtlichen Hintergründe kennen, um zu ermessen, unter welchen Voraussetzungen und mit welchem Einsatz AH Lohse mehrfach als Senior und noch einmal als Fuchsmajor zusammen mit den anderen genannten Corpsbrüdern 1948 das Corps wieder zum Leben erweckt hat. Wenn wir heute stolz sind auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen unserer Obotritia, dann hat unser AH Lohse einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, für den ihm unser Dank gebührt.

Nach seinem Studium ging er zur Bundeswehr. Mit seiner Gradlinigkeit und seiner Leistungsfähigkeit führte ihn sein beruflicher

Weg bis zum General. Nach dem altersbedingten Ausscheiden aus dem Dienst arbeitete er noch lange erfolgreich als Unternehmensberater. Nach neun Umzügen – wie bei Bundeswehrangehörigen nicht ungewöhnlich – wurde Hannoversch-Münden dann der endgültige Wohnsitz in einem schönen Haus in herrlicher Umgebung.

Wir haben ihn an seinem 95. Geburtstag und auf dem Corpshaus zum 150. Stiftungsfest in einer erstaunlichen körperlichen und geistigen Frische erlebt, aufrecht und mit einer Vitalität und Geisteshaltung, die wir in der heutigen Zeit leider sehr oft vermissen. Er hatte aber auch das große Glück, in seiner Frau Irmgard, seinen Kindern und schließlich seinen Enkelkindern einen starken Rückhalt zu haben.

Wir haben ihn auf seinem letzten Weg begleitet und zum Zeichen seiner ewigen Verbundenheit zum Corps und in großer Dankbarkeit sein dreifarbiges Band mit ins Grab gegeben. Wir werden ihn immer in Erinnerung behalten.

Eberhard Schubert Obotritiae

Saxoniae fratres conjuncti vivant

Wir nehmen Abschied

Dipl.-Ing. Johann Peter Blank

Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande

Präsident des Bundesbahn-Zentralamtes Minden a.D.

Vorsitzender des Weinheimer Verbandes
Alter Corpsstudenten von 1992 bis 1993

Ehrenbursche des Corps Saxonia Karlsruhe, rec. 27.07.1951

Ehrenbursche des Corps Saxonia Hannover, rec. 06.11.1951

* 19. Dezember 1925 in Berlin

† 13. Januar 2014 in Minden

In tiefer Trauer und Verbundenheit über den Tod hinaus

Corps Saxonia Karlsruhe
Corps Saxonia Hannover

Prof. Dr.-Ing. Dieter Schmoeckel EB

Der Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten trauert um seinen ehemaligen Vorsitzenden Prof. Dr. Schmoeckel, der am 26. Oktober 2013 verstorben ist. Mit seiner Amtszeit von 1997 bis 2000 hatte er sich dem WVAC als überzeugter Corpsstudent selbstlos zur Verfügung gestellt.

Seine Universität würdigte ihren Emeritus unter anderem mit folgenden Worten: „Prof. Schmoeckel hat das von ihm neu aufgebaute Institut für Umformtechnik der TU Darmstadt von 1976 bis 1998 geleitet. In dieser Zeit hat er zahlreichen Studierenden eine hervorragende Ausbildung ermöglicht und wegweisende wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der Produktionstechnik durchgeführt. Wir werden Professor Schmoeckel als einen engagierten Hochschullehrer und lebenswürdigen Kollegen in Erinnerung behalten.“

Seine Corpsbrüder gaben ihrem Ehrenburschen das letzte Geleit und blickten mit persönlichen Worten auf die gemeinsame Zeit dankbar zurück: Als junger Studiosus des Maschinenbaus schrieb er sich 1951 zunächst an der Technischen Hochschule Stuttgart ein. Nach einem Gastsemester in Berlin, wo er beim Corps Teutonia aktiv wurde, setzte er 1953 sein Studium in Stuttgart fort und schloß sich unserem Freundesbund an. Wie wir alle verpflichtete er sich zu Freundschaft und Treue auf Lebenszeit. Ein Band, das bis



heute über 60 Jahre hinweg unverbrüchlich gehalten hat.

Corpsbruder Schmoeckel gehörte zu einer Generation, die wenige Jahre nach Kriegsende die abgerissenen Fäden der corpsstudentischen Ideale wieder aufnahm und mit Überzeugung fortführte. Er war beliebt, war stets aktiv, vorbildlich im Studium und erwarb sich schnell die Achtung seiner Conaktiven. Er hat auf unsere Farben gefochten und war

mehrfach Chargierter. Sein abgewogenes Urteil war immer geschätzt und geachtet.

Sein Wort hatte Gewicht und wurde gehört, auch außerhalb des Corps. 1989 wurde ihm für seine herausragenden, langjährigen Verdienste die Ehrenburschenwürde verliehen, die höchste Auszeichnung, die das Corps zu vergeben hat. Ehrenbursche Schmoeckel war jahrelanger Archivar der Rhenanen und Herausgeber der corpsinternen Nachrichten, auch Vorsitzender des Stuttgarter AHSC, sowie Vorsitzender unseres Dachverbandes der Corpsstudenten. Alles anspruchsvolle Aufgaben, die er mit Bravour meisterte und damit auch das Ansehen seiner Rhenania mehrte.

Wir haben ihm zu danken, daß er die 150jährige Geschichte der Rhenania erstmalig als Buch verfaßte, und daß er alle Daten der 700 Rhenanen seit 1859 in einem zweiten Band archiviert hat. Eine herausragende Leistung! Auch unsere neue Geschäftsordnung wurde von ihm mitkonzipiert und dient heute als Leitfaden für junge und alte Rhenanen.

Sein kluger und ausgewogener Rat, sein großes Engagement für das Corps und seine vorbildliche Haltung werden wir nicht vergessen. Mit ihm verlieren wir einen unserer Besten.

v. Kapff Rhenaniae Stuttgart EB

Dipl.-Ing. Jürgen Krogemann Saxo-Montaniae, Saxo-Borussiae EB

Am 17. September 2013 ist unser hochgeschätzter Corpsbruder Jürgen Krogemann seiner schweren Krankheit erlegen. Er ist am 7. September 1939 in Bremen geboren und zur Schule gegangen. In Aachen begann er sein Studium in der Fachrichtung Maschinenbau und wurde im WS 1958 im Corps Saxo-Montania aktiv. Aktiv ist auch die richtige Bezeichnung für sein Leben und seinen Einsatz in seinen Corps und für sie. Er war immer, ob bei Corpsaufgaben, -feiern, Streichen usw., an vorderster Front dabei.

Jürgen Krogemann war Corpsstudent durch und durch. Er war aber auch gebürtiger Hanseat, Bremer. Oft hat er gegenüber Corpsbrüdern diese Tatsache herausgestellt, ohne sich weiter darüber auszulassen, was es

bedeuten könnte, was es über ihn aussagen könnte. Klar war: Bremer sein, das ist was. Das hatte bestimmte Vorzüge. Bewohner des übrigen Teils der Welt haben auch ihre Vorzüge. Nur eben den nicht, Bremer zu sein. Er als Bremer war jedoch in seinem innersten Wesen viel zu fein, dies die Nichtbremer jemals fühlen zu lassen. Sein Studium beschloß er mit dem Diplom in Maschinenbau, arbeitete dann im Ingenieurbüro seines Corpsbruders Arnold und übernahm 1969 als geschäftsführender Gesellschafter das Unternehmen seines Schwiegervaters Werner Krebs (AH der Saxo-Montania) zur Herstellung von Beton-Fertigteilen.

Im Hause Krogemann wurde eine beispielhafte Gastfreundschaft, besonders auch für

Corpsbrüder, gepflegt. Es war guter Brauch, daß die Aachener Aktiven auf der Fahrt nach Weinheim bei ihm „einfielen“ und dort liebevoll beherbergt und beköstigt wurden – nicht zuletzt mit erlesenen Weinen aus einem gut sortierten Keller. Auch die Freiburger Aktiven kamen mehrfach in den Genuß dieser Gastfreundschaft. Seinen Corpsbrüdern in Aachen und in Freiberg war er eng verbunden. Er stand ihnen mit Rat und Tat zur Seite und förderte sie mit beträchtlichen Sach- und Geldzuwendungen. Wenn eine Reparatur oder ein Umbau des Corpshauses, in Freiberg wie in Aachen, anstand: Unser Corpsbruder Jürgen Krogemann war tatkräftig dabei.

Bei der Restitution der AHV Saxo-Borussia gehörte er 1992 zu den ersten Mitgliedern.

1995 wurde der Rückkauf des Corpshauses im Hause Krogemann diskutiert. Mit Hilfe seines Steuerberaters wurden die schwierigen steuerlichen Fragen geklärt, und 1996 wurde deshalb die „Weisbachhaus GbR“ gegründet. Geschäftsführer wurden Jürgen Krogemann zusammen mit Dr. Rosenstock Borussia Clausthal, Rhenaniae Darmstadt. Rührig warb Jürgen Krogemann Gesellschafter für die GbR und sammelte Geld ein. Neben anderen ist ihm an vorderster Stelle dafür zu danken, daß wir heute unser Corpshaus in Freiberg wieder als Heimat haben. Gern war er bei seinen Corpsbrüdern in Freiberg und

Aachen, wenn immer es möglich war. Er war bei seinen Corpsbrüdern zuhause, prägte sie durch seinen vorbildlichen Einsatz.

Unser Corpsbruder Jürgen Krogemann hat sich um Saxo-Borussia in hohem Maße verdient gemacht. Er war allen Corpsbrüdern ein Vorbild. Saxo-Borussia ließ ihm dafür die größte Ehre zuteil werden, die ein Corps zu vergeben hat: Es ernannte ihn zum Ehrenburschen. Wir Freiburger Sachsen-Preußen haben mit ihm einen unserer Besten und einen guten Freund verloren. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

*Für die AHV der Saxo-Borussia
Brauckmann I Saxo-Borussiae Freiberg Löhner*

*Für den AHV der Saxo-Montania
Saxo-Montaniae, Saxo-Borussiae Freiberg*

Prof. Dr.-Ing. Dr.-techn. h.c. Herbert Kupfer

Germaniae München Ehrenphilister

Am 30. Dezember 2013 verstarb unser Ehrenphilister Prof. Dr. Kupfer an den Folgen der Verletzungen bei einem Fahrradunfall.

Prof. Dr. Herbert Kupfer wurde als Sohn unseres Corpsbruders Hermann Kupfer I – rezipiert 1910 – in München am 26. März 1927 geboren. Nach Kriegsteilnahme und Gefangenschaft studierte er an der TH München Bauingenieurwesen. Er wurde am 1. November 1949 als erster Fuchs nach dem II. Weltkrieg akzeptiert und am 7. März 1950 rezipiert. Zu diesem Zeitpunkt war er bereits mitten im Studium und schloß nach acht Semestern 1949 das Studium ab und wurde umgehend als wissenschaftlicher Assistent an der TH verpflichtet.

1955 promovierte er zum Dr.-Ing. und nahm eine Tätigkeit in der Bauindustrie bei der Dyckerhoff KG in München auf. 1965 wurde er zum Honorarprofessor berufen, und 1967 zum ordentlichen Professor als Lehrstuhlinhaber für Baukonstruktion und Holzbau, im Jahre 1969 auf den Lehrstuhl für Massivbau, den er bis 1993 innehatte. Seit 1984 war er erster Vizepräsident und wurde im Jahr 1986 schließlich amtierender Präsident der TU München.

Unter seiner Federführung entstanden spektakuläre Brückenentwürfe, zum Beispiel für die Naruto-Bay-Brigde in Japan oder die Bosphorus-Brücke. Im Bereich seines Ingenieurbüros war er neben Brückenentwürfen auch bei der Realisierung des Zeltdaches des Münchner Olympiastadions und Tunnelbauwerken der U-Bahn in München sowie großen Hallenbauwerken des neuen Flughafens München tätig.



Gerade unter seinem Motto „Fördern durch Fordern“, genoß er bei Studenten und Mitarbeitern an der TU als auch in seinem gegründeten Ingenieurbüro für Baustatik bei seinen Auftraggebern ein außergewöhnlich hohes Ansehen. Von ihm wurden 60 Promotionen und 6 Habilitationen betreut, und 23 seiner ehemaligen Doktoranden sind heute als Professoren an Universitäten und Fachhochschulen engagiert.

Er war Gründungsmitglied der Bayerischen Ingenieurkammer (Bau) und späteres Vorstandsmitglied der Ingenieurakademie Bayern. 1988 erhielt er das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der BR Deutschland. Zu seinen weiteren Auszeichnungen

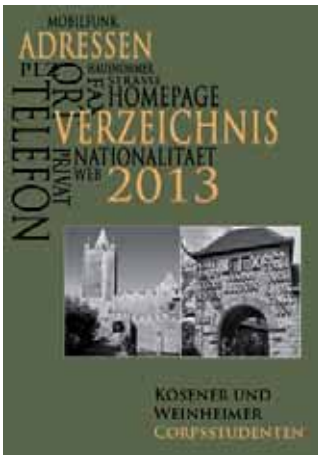
gehörten: „Fellow of the America Concrete Institute“, die Emil-Mörsch-Denkmedaille des Deutschen Betonvereins, die Ehrendoktorwürde der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck, die Oskar-von-Miller-Medaille in Gold des Deutschen Museums und die Leo-von-Klenze-Medaille der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Inneren.

Sein Ansehen in der Wissenschaft wurde bezeugt durch die Ansprache des Präsidenten der TU München, Prof. Dr. Hermann, des Dekans, Fachbereich Massivbau, und einer großen Anzahl von Doktoranden und Mitarbeitern sowie seinen Corpsbrüdern.

Auch seinem Corps stand Corpsbruder Kupfer II trotz seiner intensiven, aufreibenden beruflichen Tätigkeit immer engagiert und selbstlos bei, unter anderem als Mitglied des Philisterausschusses zwischen 1955 bis 1976 (mit geringen Unterbrechungen), auch als Philistervorsitzender der Jahre 1977 und 1978. Im SS 2004 wurde ihm der Ehrenvorsitz unseres Corps angetragen. Die Anwesenheit zu Konventen war für ihn Pflicht. Jederzeit konnte er um Rat gefragt werden, und stellte sich seinen von ihm bereitwillig übernommenen Aufgaben in stets vorbildlicher Weise. Er war eben ein echter Corpsstudent, der es mit seinen Pflichten ernst nahm.

Wir halten sein Andenken in Ehren als das eines treuen, fröhlichen, verlässlichen Corpsbruders. Den jungen Corpsbrüdern, die ihn kannten, möge er als Vorbild gelten.

Stiegler III Germaniae München



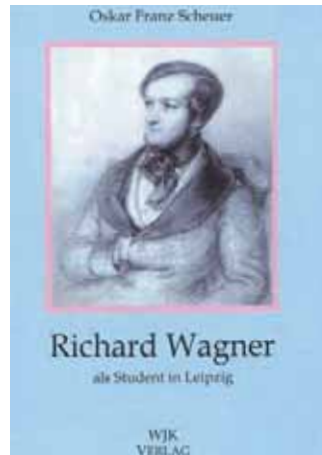
**Adressenverzeichnis
2013**

Das Verzeichnis ist in vier Teile gegliedert:

alphabetisches Namens-Verzeichnis, Verzeichnis nach Postleitzahlen, Verzeichnis nach Berufsgruppen und Verzeichnis nach Corpszugehörigkeit.

ca. 600 Seiten, Paperback
Preis zzgl. Verpackung und Versand

Preis **€ 29,00**



**Oskar Scheuer: Richard Wagner
als Student in Leipzig**

Im Frühjahr 1831, unmittelbar nach den Septemberunruhen in Leipzig, in deren Zusammenhang er an einer studentischen Schutztruppe teilgenommen hatte, trat Richard Wagner in das Corps Saxonia ein. Dort verlebte er eine äußerst intensive Zeit - er machte Schulden und verspielte hohe Summen beim Glücksspiel.

Paperback, 84 Seiten

Preis **€ 10,80**



**Aufkleber
Kösener Raute**

rund, Durchmesser 10 cm

lieferbar in den Varianten schwarze Schrift auf weißem Grund oder schwarze Schrift auf transparenter Folie

Bitte bei Bestellung die Version angeben

Preis **€ 2,90**



**Farbentafel und
Farbensuchliste 2013**

Die praktische Taschenfarbentafel mit Farbensuchliste ist aktualisiert worden und gibt jetzt den Stand November 2013 wieder.

52 Seiten gebunden

Preis **€ 9,80**



Schimmerbuch

Es handelt sich um eine neue, überarbeitete Auflage, die von Dr. Bacmeister Saxoniae Kiel, Brunsvigae EM verfaßt wurde und eine Weiterentwicklung des bekannten Bauer'schen Schimmerbuches darstellt.

Preis **€ 6,80**



**Nachträge für Handbuch des
Kösener Corpstudenten**

20 Farbentafeln und Satzungen auf dem neuesten Stand Stand Kösener Congreß 2013, mit neuer Ehrenordnung und neuer Ehrengerichtsordnung. Ringbucheinlage

Preis **€ 15,00**



**Die Hallenser Corps
im Deutschen Kaiserreich**

Während der Studienzeit im Deutschen Kaiserreich wurden gerade innerhalb der studentischen Verbindungen Inhalte vermittelt, die maßgeblich zu einem vormodernen Standesdünkel und Ehrenkodex, aber auch zu einem pflichterfüllten und opferbereiten Arbeitsethos des deutschen Bildungsbürgertums beigetragen haben.

Preis **€ 18,50**



**Carl Beyer „Studentleben
im 17. Jahrhundert“**

Das 17. Jahrhundert kann zu Recht als eine Epoche der Verwilderung des korporativen Studentenlebens bezeichnet werden. Der vorliegende, 1899 erstmals erschienene Band schildert ausführlich die mit Begriffen wie Deposition, Beanus, Pennal Schorist ect. bezeichneten Sachverhalte.

Paperback, 121 Seiten
Preis **€ 9,90**

CORPS

Magazin

Herausgeber

KSCV und VAC, WSC und WVAC

Redaktion (V.I.S.D.P.)

Holger Schwill (-ger)
Schillerstraße 21,
06114 Halle a.d. Saale
Telephon 0345 678 420 02
Mobil 0170 183 627 8
schwill-media@gmx.de

Anzeigenverwaltung

Holger Schwill
Telephon 0345 678 420 02
schwill-media@gmx.de

Auflage:

22 000

Verlag und Druck

mediaGroup le Roux
excellent-image GmbH,
Daimlerstraße 4-6,
89155 Erbach/Ulm
Telephon 07305 9302-970
Telefax 07305 93 02-975
t.hipp@mediagroup-leroux.de

Redaktionsschluß

am 1. Mai 2014

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, sondern primär die des Verfassers wieder.

Ein Anspruch auf den Abdruck von eingesandten Manuskripten bzw. auf Terminvorgaben besteht nicht. Die Redaktion behält sich Ergänzungen und Streichungen im Text vor. Handschriftlich eingesandte Texte können nur bedingt berücksichtigt werden. Die Verfasser, auch von Leserbriefen, wollen ihrem Namen bitte ihr Corps sowie Anschrift und Telephonnummer hinzufügen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Besprechungsexemplare wird keine Haftung übernommen.

Bezugspreis

Für Mitglieder der Corps-Verbände ist der Bezugspreis mit dem Verbandsbeitrag abgegolten.

Anschriftenänderungen

Thomas Seeger, Starkenburgiae,
Guestphaliae
Bonn, Guestfaliae, Palaiomarchiae
Parkstraße 3, 06628 Bad Kösen
Telephon 034463 600-18
Telefax 034463 600-482
info@corps-adressen.de
www.corps-adressen.de

SIE MÜSSEN NICHT CORPS STUDENT SEIN,

um Einst und Jetzt e.V., dem Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung, beitreten zu können! Unser Verein steht allen an der Erforschung der Studenten- und Hochschulgeschichte Interessierten offen. Vielseitigkeit ist uns wichtig. Unser Jahrbuch

EINST UND JETZT:

Jahr für Jahr viele Seiten Studentengeschichte von den ersten Anfängen bis heute und das nicht nur auf die Corps in Deutschland, Österreich und der Schweiz bezogen. Unterhaltsame Histörchen stehen neben grundlegenden historischen Arbeiten und garantieren dadurch Lesefreude jenseits eines trockenen Fachbuchs. Zusätzlich sind zahlreiche Sonderhefte zu ausgewählten Themen erschienen, die wertvolle Geschichtsquellen erschließen.

Die Mitgliedschaft kostet EUR 33,- für Korporationen, EUR 22,- für Alte Herren und EUR 11,- für Aktive u. Inaktive. Der Verein ist vom Finanzamt Bamberg als gemeinnützig anerkannt.

Werden Sie Mitglied im
Verein für corpsstudentische
Geschichtsforschung und sichern
Sie sich Ihr Anrecht auf
EINST UND JETZT!

Anschriften der Verbände

Kösener SC-Verband (KSCV)

Vorort: SC zu Bonn

Vorortspreeker Ingo Waibel
Rhenaniae Bonn, Frankoniae-Brünn

Vorortbüro

Adenauerallee 96 • 53113 Bonn
Telephon: 0177 731 95 80
E-Mail: sprecher@kscv-vorort.org

Verband Alter Corpsstudenten e.V. (VAC)

Vorstand AHSC Hamburg

1. Vorsitzender

Alexander Hartung Hubertiae Freiburg,
Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg,
Tiguriniae
via Zorzi 17 • CH-6900 Paradiso
(Lugano) TI
Telephon: +41(0)91 9249755
Mobil: +41(0)79 439 55 83
E-Mail: efc@bluewin.ch

Vorstandsbüro

Seeger Starkenburgiae, Guestphaliae Bonn,
Guestfaliae, Palaiomarchiae
Parkstraße 3 • 06628 Bad Kösen
Telephon 034463 600 18
SCC GmbH 034463 600 19
Corpsakademie 034463 602 39
gem. Fax: 034463 600 482
E-Mail: info@corps-adressen.de

Weinheimer Senioren Convent (WSC)

Der Vorort im WSC 2013/2014

Der SC zu Hannover

Präsidierendes Corps: Hannovera

1. Vorortspreeker

Lukas Rebentisch Hannoverae
Theodorstraße 17 • 30159 Hannover
Telephon: 0511 15081
E-Mail: vorort.wsc@die-corps.de

Weinheimer Verband

Alter Corpsstudenten e.V. (WVAC)

Vorsitzender

Dr. Christian Possienke
Saxoniae Hannover
Steller Straße 38 • 30916 Isernhagen
Telephon: 0177 5345669
E-Mail: c.possienke@t-online.de

Büro des WVAC

Renate Grünberg
Taubenbergweg 9 • 69469 Weinheim
Telephon: 06201 15132 und 69919
Fax: 06201 63326 und 6900518
E-Mail: RenateGruenberg@aol.com

Stifterverein Alter Corpsstudenten e.V.

Vorsitzender

Prof. Dr. Wolfgang Herr
Hechtsheimer Straße 64 • 55131 Mainz
Telephon: 06131 833 896
E-Mail: wolfgang.herr@stifterverein.org

UZFO.

(Unglaublich Zuverlässiges Flugobjekt)



Modell 140 St 5, der legendäre deutsche Weltraumchronograph. ø 44,0 mm, Nutzlast 118 g. SINN-Chronographen-Automatikwerk SZ01 mit 60-Minuten-Stoppanzeige aus dem Zentrum. Gehäuse Edelstahl, perlgestrahlt. Schwarze Hartstoffbeschichtung auf tegimentiertem Untergrund. Ar-Trockenhaltetechnik, dadurch erhöhte Funktions- und Beschlagsicherheit. Innenliegender Drehring mit nachleuchtender Hauptmarkierung. Saphirkristallglas. Druckfest bis 10 bar (= 100 m Wassertiefe). Unterdrucksicher. 1.095 Erdumdrehungen Garantie. 3.490 Euro mit Lederarmband. 3.785 Euro mit Massivarmband. **Houston, wir haben kein Problem.**

Sinn

SPEZIALUHREN ZU FRANKFURT AM MAIN